

[Diese online-Version enthält keine chinesischen Schriftzeichen.
Ziehen Sie bei Bedarf die Print-Version zu Rate.]

Religiöse Schriften der Yao*

Überblick über den Bestand der Yao-Handschriften in der Bayerischen Staatsbibliothek

Lucia Obi und Shing Müller

Die Yao-Handschriftensammlung der Münchner Staatsbibliothek, die gegenwärtig immer noch erweitert wird, umfaßt zur Zeit mehr als 800 Handschriften, die in chinesischer Schrift geschrieben sind. Sie sind meist religiösen, vor allem daoistischen Inhalts und wurden – und werden zum Teil noch heute – bei religiösen Festen, Übergangsriten (Initiation, Hochzeit, Begräbnis) und kommunalen Opferritualen verwendet. Es befinden sich auch einige andere Objekte in der Sammlung: die Krone eines daoistischen Priesters, ein Satz Papiermasken, ein Paar Holzstempel und einige bestickte bzw. bemalte Stoffe.

Schon im 18. Jahrhundert, in *Guangdongsheng Lianyang Bapai fengtu ji*, von Li Laizhang (1704) wird berichtet, daß die Pai-Yao in Guangdong sich weigerten, die chinesischen Klassiker zu lesen, und statt dessen ihre eigenen „Yao-Bücher“ für den Unterricht ihrer Kinder benutzten.¹ Obwohl sie offensichtlich das Chinesische beherrschten, wie ein Bericht aus der *Daoguang*-Periode (1846) über die Yao im Kreis Longsheng, Guangxi, in *Daoguang Longsheng tingzhi* von Zhou Chengzhi bestätigt.²

Die wenigsten dieser „Yao-Bücher“ sind mit einem Erstellungsdatum oder Ortsangaben versehen und vielfach fragmentarisch. Eine Zuordnung zu ethnischen Gruppen respektive Sprachgruppen wird erschwert durch die Tatsache, daß nicht im einzelnen geklärt ist, wie die einzelnen Yao-Gruppen sprachlich

* Im Oktober 1995 wurde das Projekt „Religiöse Schriften der Yao“ initiiert, das die in den letzten Jahren von der Bayerischen Staatsbibliothek angekauften Handschriften der Yao als Ausgangspunkt für die Erforschung ihrer Religion zugrunde legen sollte. Das Projekt wird von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* finanziert und wurde mit Sachmitteln von der *Münchener Universitätsgesellschaft* unterstützt. Es wurde ein Katalog erstellt, der bibliotheksrelevante und bibliographische Daten enthält und in der Reihe *Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland* veröffentlicht werden soll. Ausgewählte Handschriften sollen im Laufe des Projekts bearbeitet und ediert werden.

1 Im Kapitel *Fengsu* 208.

2 Zitiert nach Wu Yongzhang 1993: 620.

und ethnisch einzuordnen sind, wo sich ihre Siedlungsgebiete befinden und um welche Gruppengrößen es sich jeweils handelt.³

Eine ethnische Identifizierung wird in der Literatur nach linguistischen, regionalen und sonstigen Kriterien (z. B. Kleidung) vorgenommen, die sich häufig überlagern.⁴ Meist werden nur Fremdbezeichnungen der Gruppen genannt, oder – in der chinesischen Literatur vor den achtziger Jahren – nur die Bezeichnung „Yao“, ohne weiter zu differenzieren.⁵ Auch innerhalb der Linguistik herrscht Uneinigkeit darüber, wie die Gruppen zu klassifizieren sind.⁶

-
- 3 Die Angaben für Birma von Huang Yu und Huang Fangping stammen von Informanten aus dem thailändischen Grenzgebiet. Die Angaben von HUANG Yu und HUANG Fangping (1993) und von NGUYEN (1983, 1996) widersprechen sich teilweise. Laos ist ethnographisch ähnlich schlecht belegt. HUANG Yu und HUANG Fangping (1993:2, 116, 202–203, 280–281, 316–317, 342, 395, 404) geben demographische Zahlen der ethnisch als „Yao“ klassifizierten Gruppen mit 2134013 für China (1992), 346000 für Vietnam (1982), 35652 für Thailand (1990), 7000 für Laos (nach 1975), 1000 für Birma (1991), 25000 für die USA (nach 1975), 1000 für Kanada (1987), 1000 für Frankreich (nach 1975) an; PURNELL (1991:369) gibt die Zahl der „Yiu Mien“-Sprecher in den USA, Frankreich und Kanada mit insgesamt 12.000 an; LITZINGER (1994:119) gibt ohne Angaben seiner Quellen die Zahl der Yao in Vietnam mit 165000, in Birma mit 15000, in Laos mit 10000, in den U.S.A. mit 9000, in Thailand mit 40000 an. GRIMES (1992:523) gibt die Zahl der „Mien“-Sprecher in Laos mit 60000, in U.S.A. mit 2000, NGUYEN (1983:4) gibt die Zahl der in Vietnam lebenden Yao mit mehr als 200000 bzw. mit ca. einer halben Million an (1996:1); vgl. die zum Teil noch widersprüchlicheren Sprecherzahlen der jeweiligen Sprachgruppen.
- 4 So führt GRIMES (1992:519, 523, 766) Mianjin als Bezeichnungsvariante für Youmian, Chashan-Yao (Fremdbezeichnung für die einzige Lajia-sprachige Yao-Gruppe) als Bezeichnungsvariante für die Mian-Sprache und Coc Mun (lt. NGUYEN 1996 ein Ethnonym für eine Mian-sprachige Gruppe) als Bezeichnungsvariante für die Jingmen-Sprache an. SHAFER (1964:399) stützt sich in seiner Klassifizierung der Miao-Yao-Sprachen auf Haudricourt, der eine Ladian-Gruppe in Vietnam als Mien (Youmian)-Sprecher einordnet. PURNELL (1991:376) verweist auf die von ZHAO Yuanren (1930) gesammelten Kim Mun (Jingmen) Lieder, die aber mit größter Wahrscheinlichkeit von Pan-Yao stammen. Eine Einteilung der Gruppen nach linguistischen Kriterien legen CUSHMAN (1971:78–79) und MAO Zongwu u. a. (1982:5–12) vor. Cushman führt vier Sprach- (Miao, Yao, Kam (Lajia), Chinesisch) und die jeweils zugehörigen Dialektgruppen innerhalb Chinas auf, kann allerdings zum Teil nur ungenaue Angaben über die geographische Verteilung machen. Mao Zongwu u. a. teilen vier Sprachgruppen (Mian, Bunu, Lajia und Varietäten des Chinesischen) mit den jeweiligen Dialekten ein, die mit den meisten Eigenbezeichnungen der betreffenden Gruppen kongruent sind. Mian rechnen sie dem Yao-Zweig, Bunu dem Miao-Zweig der Miao-Yao Sprachen, Lajia dem Dong-Shui-Zweig des Zhuang-Dong zu. HUANG Guiquan (1994:256–257) unterscheidet nach Fremdbezeichnungen die drei Gruppen Ladian-Yao, Guoshan-Yao und Shan-Yao und gibt detailliert die jeweiligen Siedlungsgebiete an. Ladian-Yao werden als Jinmen-, Guoshan-Yao als Mian-, Shan-Yao als Bunu-Sprecher klassifiziert.
- 5 LITZINGER (1994:117–139) thematisiert die Zuschreibung des Begriffs „Yao“ zu unterschiedlichen Gruppen innerhalb Chinas mit unterschiedlichen Selbstbezeichnungen und Sprachen in der Mitte der fünfziger Jahre und die Schaffung eines neuen ethnischen Bewußtseins als „Yao“ nicht zuletzt durch das wissenschaftliche Interesse, das dieser „nationalen Minderheit“ entgegengebracht wurde.
- 6 Zur Klassifizierung der Sino-Tibetischen und Miao-Yao-Sprachen vgl. WANG (1994:3951), der auf die immer noch gebräuchliche Arbeitshypothese, das Miao-Yao dem Sino-Tibe-

Huang Yu und Huang Fangping legen eine für China ethnographisch akribisch belegte Klassifizierung der Yao-Gruppen nach linguistischen Kriterien und die Zuordnung von Eigen- und Fremdbezeichnungen vor.⁷ Sie teilen die „Yao-Sprache“ in die drei Zweige Mianjing (mit den Untergruppen Youmian und Jingmen), Biaojiao (mit den Untergruppen Biaomin und Jiangjiao) und Zaomin (ohne Untergruppen); parallel dazu ordnen sie Miao (u.a. mit der Untergruppe Bunao) und Dong-Shui (eine Zhuang-Dong-Sprache mit den beiden Untergruppen Lajia und Naxi) ein. Die Zuordnung von Sprach- und Gruppenbezeichnungen stützt sich im folgenden hauptsächlich auf diese Angaben.

Von folgenden vier Yao-Sprachgruppen sind den Autorinnen bisher Texte bekannt:

- 1) Sprecher des Youmian⁸ werden in der chinesischen Literatur als Pan-Yao oder Guoshan-Yao bezeichnet; sie siedeln vor allem im östlichen Guangxi und südlichen Hunan, aber auch vereinzelt in Guangdong, Birma, Nordvietnam, Laos und Nordthailand;
- 2) Sprecher des Jingmen⁹ werden als Shanzi-Yao oder Landian-Yao (in Yunnan und Vietnam siedelnde Gruppen) bezeichnet; sie siedeln vor al-

tischen zuzuordnen, verweist. Dieser Standpunkt wird auch von den chinesischen Linguisten geteilt, die sich mit den Miao-Yao-Sprachen beschäftigen. SHAFER (1974) ordnete als erster die Miao-Yao Sprachen außerhalb des Sino-Tibetischen an. RUHLEN (1987: 143–158) verweist auf die Diskussion um die Einordnung der Miao-Yao Sprachen unter das Austrische, das sich in die Zweige Miao und Yao aufteile, wobei Lajia, Bunu und Mien dem Yao untergeordnet würden. HOUSEHOLDER (1994: 1586) klassifiziert Miao, Yao und She als die drei Hauptzweige der Hmong-Mien-Sprachen. NGUYEN (1994: 4932) ordnet die Miao-Yao-Sprache, der er Miao, Yao und Pà-then unterordnet, den austroasiatischen Sprachen zu. GRIMES (1992: 527) klassifiziert She als Yao-Sprache des Miao-Yao, Mao Zongwu und MENG Chaoji (1986: 2) als Miao-Sprache.

7 HUANG Yu und HUANG Fangping 1993: 2–18

8 GRIMES (1992: 519, 658, 750, 765–766, 513) gibt die Zahl der Youmian-Sprecher in China mit 200 000 an; die Zahl der Mian-Sprecher (worin sie offensichtlich alle Yao-Sprachen einbezieht) in Laos gibt sie mit 50 000 bis 60 000, in Vietnam mit 300 000, in Thailand mit 33 997 an; zu Youmian-Sprechern in Indochina macht sie keine Angaben.

9 Was die Größen der Sprechergruppen und Siedlungsgebiete betrifft, machen nur HUANG Yu und HUANG Fangping genauere Angaben; sie geben die Zahl der Sprecher für China mit 164.092 an (1993: 3–4). Als Eigenbezeichnung der nach Thailand, USA, Kanada und Frankreich emigrierten Gruppen führen sie ausschließlich Mian/Youmian auf (S. 204, 343, 395, 404), in Thailand gebe es keine Landian-Siedlungen (S. 317), in Laos gebe es 3000 bis 5000 Jingmen-Sprecher (S. 281), für Birma (S. 318–319) machen sie keine Zahlenangaben. GRIMES (1992: 524, 766) macht keine Zahlenangaben zu China und Vietnam, für Laos (1992: 658) gibt sie „vier Dörfer mit Sprechern in den Tausenden“ an. KORET (1994: 2050) macht für Laos keine Zahlenangaben, RONNAKIAT (1994) führt keine Jingmen-Sprecher für Thailand auf. NGUYEN u. a. (1983: 13), NGUYEN 1996: 1) klassifiziert die Yao-Gruppen in Vietnam nach einem eigenen System und macht keine Zahlenangaben zu den einzelnen Gruppen, es ist jedoch ersichtlich, daß die Jingmen-Sprecher ein kleineres Gebiet besiedeln, als die Youmian-Sprecher; ABADIE (1924: 109) gibt für Vietnam Anfang des Jahrhunderts die Zahl mit 18 000 an. Auch die auf der Insel Hainan lebenden Miao, die sich, wie die Landian-Yao, selbst als Men (LAN Fangmin 1993: 71) oder Jinmen (CHEN Bin 1993: 150) bezeichnen,

lem im westlichen Guangxi, südlichen Yunnan, aber auch in Laos, Nordvietnam und vereinzelt in Birma.

- 3) Sprecher des Zaomin¹⁰ werden als Pai-Yao bezeichnet und siedeln vor allem im Lianshan-Gebiet in Guangdong.
- 4) Sprecher des Lajia¹¹ werden als Chashan-Yao bezeichnet und siedeln nur in einem kleinen Gebiet im westlichen Guangxi. (vgl. Abb. 1)

Von einer anderen großen, den Yao zugerechneten Gruppe – Sprechern des Bunao (Bunu) – sind bisher keine Texte bekannt.¹²

Die in der neueren Linguistik gebräuchlichen Bezeichnungen Mien (als Überbegriff für alle „Yao-Sprachen“, der die Gruppen 1 bis 3 angehören), Hmong (für die „Miao-Sprachen“) und Dai/Tai (als Bezeichnung für „Zhuang-Dong-Sprachen“, der Gruppe 4 angehört) sollen hier nicht verwendet werden, um eine Verwechslung der Bezeichnungen Mien und Youmian zu vermeiden.

In den weiteren Ausführungen werden die Yao-Gruppen unter den genannten chinesischen Fremdbezeichnungen aufgeführt.

Im folgenden sollen kurz die wichtigsten Textarten der Sammlung vorgestellt werden.¹³

sind Jingmen-Sprecher; BEAUCLAIR (1986:347, Anm.1) verweist auf Savina, der die Hainan-Miao als Kim di Mun-Sprecher klassifiziert; MAO Zongwu u.a. (1982:11) weisen darauf hin, daß die ca. 15 000 Hainan-Miao mit Jinmen-Sprechern kommunizieren könnten. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1986a:422) verweisen auf Texte der Hainan-Miao die „in der Sprache der Landian-Yao“ rezitiert werden. TAN Xiufang (1986:61–68) verweist auf die in *Xinge*-Liedern der Landian-Yao erwähnten Migrationsrouten, u. a. vom südlichen Guangxi aus nach Hainan.

10 zu Zaomin vgl. FANG Yashui 1988.

11 GRIMES (1992:521) gibt die Zahlen der Lajia in China mit 8500 bis 9000 an.

12 Allerdings erwähnen BO Guocheng u. a. (1990:141), daß höherrangige Priester der Hong-Yao (einer Bunao-sprachigen Gruppe in Guizhou) religiöse Schriften bei ihren Ritualen verwenden. Schriftliche Zhuang-Versionen des Miluotuo-Mythos, wie er auch bei Bunao-sprachigen Yao-Gruppen vorkommt, sind aber belegt. In GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1984:437–514) ist eine Yao-Version des Mythos abgedruckt, von der jedoch unklar ist, ob sie ursprünglich in schriftlicher Form vorlag. HUANG Yu und HUANG Fangping (1993:5) geben die Zahl der Bunao-Sprecher mit 284 360, GRIMES (1992:518,526) mit 290 000 bzw. 339 000 an. Eine ethnisch offiziell nicht den „Yao“ zugeordnete Gruppe, die She (ca. 630 000, vgl. GRIMES 1992:527), die in Fujian, Guangdong und Zhejiang siedeln, werden aufgrund kultureller und sprachlicher Ähnlichkeiten immer wieder mit den Yao in Verbindung gebracht. Sie sprechen außer Hakka eine Sprache, die nach MAO Zongwu und MENG Chaoji (1986:2) dem Miao-Zweig der Miao-Yao-Sprachen angehört. Die Zahl der She-Sprecher wird übereinstimmend mit ca. 1000 angegeben (vgl. YOU Wenliang 1995:113 und HOUSEHOLDER 1994:1586).

13 Im folgenden werden sowohl Texttitel als auch alle Bezeichnungen für Rituale und Gottheiten in der chinesischen Umschrift *Pinyin* angegeben. Zur Lesung der Texte liegen völlig unterschiedliche Angaben vor; so ist nicht zu klären, ob sie in den jeweiligen Yao-Sprachen, in Kantonesisch, Hunan-Dialekt oder Hakka gelesen werden.

Textarten

I. Handschriften religiösen Inhalts¹⁴

1. *Benwen* oder *Jing* – Kanonische Texte

In der Sammlung befinden sich einige wenige kanonische Texte *Benwen*, die an bestimmten Stellen im daoistischen Ritual der Yao rezitiert werden und teilweise als Texte des Daoistischen Kanons, *Daozang*, identifiziert wurden. Die Texte sind, von kleineren Abweichungen, wie Schreib- und Kopierfehlern, zusätzlichen oder fehlenden Zeichen oder Passagen, abgesehen, identisch mit den *Daozang*-Texten. Es handelt sich dabei um *Duren jing*¹⁵ (Buch von der Erlösung der Menschheit), den ersten und wichtigsten *Lingbao*-Text im Daoistischen Kanon (vier Exemplare), *Jiuku dabu jing*¹⁶ (Buch von der Erlösung vom Leid, ein Exemplar), einen wichtigen Text für chinesische daoistische *Zhai*-Totenrituale und *Yuhuang jing*¹⁷ (Buch vom Jadekaiser), einen der wichtigsten *Lingbao*-Texte (13 Exemplare). Weitere *Benwen* sind *Yushu jing*¹⁸ (Buch vom Jadedrehpunkt, zwei Exemplare), ein Text aus der *Dongzhen* Abteilung des *Daozang*, der neben *Yuhuang jing*, *Duren jing* und *Zhupin jing*¹⁹ (einer Sammlung von Kurzfassungen kanonischer Texte) zum festen Bestandteil von Yao-Ritualen gehören. *Zundian jing* (Buch über die ehrwürdigen Klassiker, drei Exemplare) enthält Kurzfassungen verschiedener kanonischer Texte der *Dongzhen*-Abteilung des Daoistischen Kanons. Es ist sehr eng an *Taishang sanshiliu bu zunjing* (HY 8) angelehnt. Auch *Xuehu jing*²⁰ (Buch vom Blutsee, zwei Exemplare), die ebenfalls an Texte im Daoistischen Kanon angelehnt zu sein scheint; spielt eine wichtige Rolle bei *Zhai*-Totenritualen, vor allem für Frauen.

Die meisten der *Benwen* und auch aller anderen Texte religiösen Inhalts stehen in Bezug zur *Lingbao*-Schule, die vor allem ab der Song-Zeit in Südchina

14 Die Textsorten *Benwen/Jing*, *Keyi* und *Biaozou* finden sich auch im Daoistischen Kanon; ob diese Kategorien jedoch davon abgeleitet sind, ist unklar.

15 *Lingbao wuliang duren shangpin miaojing* (HY 1), *Juan 1* (HY bezieht sich auf die Nummerierung der *Daozang*-Texte nach WENG Dujian (Hg.), *Daozang zimu yinde. Combined Indices to the Authors and Titles of Books in two Collections of Taoist Literature*. Harvard-Yenching Institute Sinological Index Series, no. 25. o.O. (Beijing) 1935.)

16 *Taishang dongxuan lingbao jiuku miaojing* (HY 374)

17 *Gaoshang yuhuang benxing jijing* (HY 10)

18 *Jiutian yingyuan leisheng puhua tianzun yushu baojing* (HY 16)

19 *Zhupin jing* ist möglicherweise aus *Zhengyi zhupin xianjing* in *Tianhuang zhidao taiqing yuce* in *Xu Daozang* (HY 1483, *Juan 2*:13-14) abgeleitet, in dem die Titel verschiedener *Daozang*-Texte aufgeführt werden. Auch die aufgeführten Kurzfassungen des Yao-*Zhupin jing* beziehen sich alle auf *Daozang*-Texte. Es handelt sich jedoch nur teilweise um dieselben Titel.

20 *Taiyi jiuku tianzun shuo badu xuehu baocan* (HY 538) und *Yuanshi tianzun jidu xuhu zhenjing* (HY 72)

großen Einfluß gewann.²¹ Erwähnt werden – außer den *Lingbao*-Texttiteln, die mit der Kapiteleinteilung des Daoistischen Kanons aufgeführt werden – auch die heiligen Berge, die mit der Schule in Zusammenhang stehen, *Longhushan* und *Wudangshan*. Am häufigsten wird jedoch die *Zhengyi*-Schule () genannt.²² Vor allem in den „Formularen“ der liturgischen Texte, jeweils vom Auftraggeber eines Rituals auszufüllenden und ins Jenseits zu schickenden Ankündigungen, wird auf *Zhengyi* verwiesen. Auch die „Patriarchen“ *Zhang Tianshi*, die beide Schulen als Ahnherren für sich in Anspruch nehmen, werden häufig genannt. Da die Rituale beider Schulen sehr ähnlich sind und sich gegenseitig beeinflusst haben, ist eine genaue Zuordnung der Texte nicht möglich.²³

Eine weitere Schule, die des *Meishan*-Daoismus () wird genannt, meist in Kombination mit den heiligen Bergen *Lüshan*²⁴ und *Meishan*²⁵. Über diese Schule des Daoismus ist bis jetzt sehr wenig bekannt, eine genauere Untersu-

21 Die *Lingbao*-Tradition, die auf das frühe 5. Jahrhundert zurückgeht, Teile des Rituals und Pantheons der *Tianshi*-Tradition, Teile der *Shangqing*-Kosmologie und buddhistische Elemente übernahm und systematisch ausarbeitete, bestimmt bis heute wesentlich das daoistische Ritual; vgl. ROBINET 1995:215-259, BOLTZ 1987: 41–47, ZHONGFUZI 1995:55–57; zu den *Lingbao*-Schriften vgl. CHEN Guofu 1963:66–71 und REN Jiyu 1994:127–133; zur *Lingbao*-Liturgie vgl. ROBINET 1995:236–259.

22 Die *Zhengyi*-Schule, die auf Zhang Daoling zurückgeführt wird, wurde in der Song-Zeit neu belebt und durch die Ming-Kaiser offiziell unterstützt und ist noch heute die aktivste daoistische Schule; vgl. ROBINET 1995: 117, BOLTZ 1987:17–18, ZENG Zhaonan 1995:64–65; REN Jiyu 1994:482–485, 547–560, *Qing Xitai* Bd.3 (1993):105–108, 435–466, Bd.4 (1995):183–189.

23 ZHANG Youjuan (1991:320–321) verweist darauf, daß Pan-Yao und Landian-Yao südliche *Tianshi*- und *Zhengyi*-Strömungen in unterschiedlicher Weise absorbiert und miteinander kombiniert hätten. Dies zeige sich an verschiedenen Priester- und Texttraditionen. Auch LIAN u.a. (1992:472–473) ordnen die meisten der von ihnen veröffentlichten Pai-Yao Handschriften der *Zhengyi*-Schule, die mit *Longhushan* assoziiert sei, zu; SONG Enchang 1993:309 erwähnt außer *Zhengyi*- und *Wudangshan*- auch *Maoshan*-Traditionen. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1984: 416 bemerken, daß vor allem die Cha-shan-Yao stärker von der *Maoshan*-Tradition beeinflusst seien. Zur Beziehung der verschiedenen Schulen zu bestimmten Bergen vgl. *Qing Xitai* Bd.2 (1992):640–656 und Bd.3 (1993):105–143. Zum Einfluß des Daoismus auf die Minderheiten in Süden, vor allem die Yao, vgl. *Qing Xitai* Bd.4 (1995):249–262.

24 Einige Elemente der *Lüshan*-Tradition, die CHAN (1995:74–78) für Ritualtexte von Hakka und Han-Chinesen in Guangdong beschreibt, finden sich auch in Yao-Handschriften, so u.a. die Gottheiten *Sannai*, *Zhang Zhao Erlang*, *Lüshan Jiulang*. Zur *Lüshan sannai*-Schule vgl. ZHONGFUZI 1995:71–72.

25 WU Yongzhang (1993, v.a. 177–183) bringt die Yao und die ethnischen Gruppen, die er als ihre Vorfahren vermutet, mit einem in Hunan gelegenen *Meishan*-Gebiet in Zusammenhang, erwähnt aber keine daoistische *Meishan*-Schule. Auch XIE Jian (1994:43) vermutet, daß – der nie eindeutig identifizierte – *Meishan* in Hunan gelegen sei. He Guangyue 1986 belegt ein in den Kreisen Anhua und Xinhua in Hunan gelegenes *Meishan*-Gebiet als Siedlungsgebiet für die Yao. RUAN Changrui (1990:247) vermutet ihn in Jiangxi; eine „*Meishan*-Schule“ existiere innerhalb der chinesischen daoistischen Tradition nicht und sei erst von den Yao konstruiert worden. SHIRATORI (1975: 328) beschreibt *Meishan* als einen Berg in der Unterwelt, zu dem die Seelen der Toten nach ihrer Befreiung aus der Hölle gelangen.

chung des Themas wäre – auch im Zusammenhang mit Formen des chinesischen Daoismus – nötig.²⁶

2. *Ke* – Liturgische Texte

Drei Hauptgruppen von daoistischen Ritualen und entsprechende liturgische Texte waren bisher zu identifizieren:

- 2.1 *Jiao* (kommunales Opferritual)
- 2.2 *Zhai* (Totenritual)
- 2.3 *Dujie* oder *Jiedu* (Ritual zur Initiation/Ordination)

2.1. *Jiao*-Rituale

Zweck dieser Rituale für „die Lebenden“ ist es, Wohlstand, Glück, die Abwendung von Gefahren und Krankheiten usw. durch Opfer an verschiedene Gottheiten zu erbitten. *Jiao*-Rituale als kommunale Opferrituale sind aus dem chinesischen Kontext bekannt.²⁷ Allerdings ist nicht geklärt, in welchem Zusammenhang die Rituale bei den Yao stattfinden. Offensichtlich führen auch einzelne Familien das Ritual durch; oft ist der Auftraggeber eines Rituals am Anfang der liturgischen Texte genannt.

Für bestimmte Anlässe gibt es offensichtlich spezifische *Jiao*-Rituale;²⁸ die Münchner Sammlung enthält viele verschiedene Texte für *Jiao*-Rituale bzw. Teile von solchen Ritualen.

Häufigstes bisher identifiziertes *Jiao*-Ritual ist das sog. *Qingjiao*, ein Reinigungsritual, dem viele einzelne Texte der Sammlung als Bestandteile zugeordnet werden konnten. Auch ein *Jiao* für eine verschiedene Anzahl von Tagen oder bestimmte Tageszeiten war zu identifizieren; am häufigsten findet sich

26 LIAN u.a. (1992:472–473) weisen darauf hin, daß nur wenige der Pai-Yao-Handschriften *Lushan Jiulang* (eine Variante von *Meishan Jiulang*) erwähnen. In Nord-Thailand (SHIRATORI 1975), bei verschiedenen ethnischen Gruppen wie Zhuang, Gelao, Dong, Molao, Maonan, Han-Chinesen (HOLM 1993: 266, HOLM 1994: 889–890, GU Lezhen 1994:917) Landian- und Pan-Yao in Guangxi (ZHANG Youjuan 1991: 320–321) und Pan-Yao Gruppen in Hunan (LI Nongmei 1993:82) ist die *Meishan*-Tradition gut belegt. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1986b:7, 174) erwähnen für die fünfziger Jahre für die Kreise Anhua, Xinhua, Longhui und Shaoyang in Hunan eine *Meishanjiao*-Tradition und die zugehörigen Rituale. HOLM (1993:260) und STRICKMANN 1982 verweisen auf den Bezug zum *Tianxin*-Daoismus, der sich ab der Song-Zeit in Südchina verbreitete. Zur *Tianxin*-Tradition vgl. ZENG Zhaonan_1995:61, *Qing Xitai* Bd.2 (1992):648–649 und Bd.3 (1993):135–137, 345–347; REN Jiyu 1994:554–555. RUAN Changrui (1990:247) sieht eine Ähnlichkeit zur *Lüshan*-Tradition, wie sie von taiwanesischen *Hongtou*-Daoisten vertreten wird; vgl. auch ZHANG Youjun 1981a.

27 Vgl. OFUCHI 1983 für Taiwan und Hong Kong, LAGERWEY 1987 für Taiwan, DEAN 1993 für Fujian.

28 Vgl. LIU Huanyue (1994:38–64, 142–196) für verschiedene *Jiao*-Rituale in Taiwan und die *Jiao*-Liturgie.

Sanshi (zao wu wan) ke (Ritual für die drei Tageszeiten Morgen, Mittag und Abend) bzw. Einzelteile dafür.²⁹

Gaodou ke (Ritualtext zur Berichterstattung an das Sternbild *Beidou*) ist als eines der wichtigsten Lebensverlängerungsrituale der chinesischen *Zhengyi*-Schule belegt;³⁰ es findet sich in zwei Exemplaren und könnte Ähnlichkeiten zu *Shendou ke* (Ritualtext zur Lebensverlängerung mit Hilfe des *Beidou*) aufweisen. *Shendou ke* kann offensichtlich, wie auch *Yansheng ke* (Ritualtext zur Lebensverlängerung), in Begräbnisrituale integriert werden.

Daofan ke ist eine Sammlung von kleinen *Zhou* Beschwörungsformeln, meist in Form von siebensilbigen Gedichten, die normalerweise in den liturgischen Texten *ke* nicht aufgezeichnet sind, da vorausgesetzt wird, daß man sie auswendig weiß und an den entsprechenden Stellen rezitieren kann.³¹

Einige Texte beziehen sich auf einzelne Teilrituale, die in den meisten *Jiao*-Ritualen (oder je nach Bedarf offensichtlich auch in anderen Ritualen) Verwendung finden.

- *Suqi ke* wird für einen Ritualteil verwendet, der schon vor Beginn des *Jiao* durchgeführt werden muß, um den Gottheiten das Ritual und seinen Zweck anzukündigen;
- *Kai tan shu* dient zur Errichtung und „Eröffnung“ des daoistischen Altars und Versiegelung des sakralen Bereiches gegen böse Einflüsse;
- *Jing tan ke* dient der rituellen Reinigung des Altars vor Beginn der Zeremonie;
- *Qing shen ke* wird für einen Ritual verwendet, in dem die jeweils benötigten Gottheiten eingeladen werden;
- *Zhaobing ke* dient der Herbeirufung von Hilfsgeistern und enthält in Liedform genaue Auflistungen und korrekte Anreden von Gottheiten, die für das jeweilige Ritual nötig sind;
- ähnlich ist *Shenmu ke*, eine Auflistung von *Shen*, Gottheiten, für bestimmte Rituale;
- *Songsheng ke* dient der Verabschiedung von Gottheiten nach der Vollendung des Rituals.

2.2 *Zhai*-Rituale

Zhai-Rituale sind im Gegensatz zu *Jiao*-Ritualen für die Toten bestimmt. Klassische „große“ *Dazhai* und „kleine“ *Xiaozhai*-Rituale, wie sie ethnographisch für ganz China belegt sind,³² sind in bisher vier Exemplaren (*Sandong zhai ke*,

29 Vgl. für chinesischen Kontext OFUCHI 1983 und SASO 1975.

30 Vgl. ZHANG Zehong 1994: 235–243.

31 Der Text ist nicht, wie man vermuten könnte, an *Daomen kefan daquan ji* (HY1225) angelehnt.

32 Vgl. LAGERWEY 1987, OFUCHI 1983; ZHANG Zehong 1994; zur *Zhai* Liturgie vgl. MIN Zhiting 1995: 110–150.

Xiaojiao xiaozhai, *Xiuzhai nanxiang* / *Tiejian ke* und *Zhai shuo jiao zuo zhai yong* identifiziert worden.

Auch einzelne Bestandteile der *Zhai*-Rituale sind vorhanden:

- *Poyu ke* (Ritualtext zur Zerstörung der Hölle) dient der Befreiung der Toten aus der Hölle;
- *She shu* sind sicherlich buddhistisch beeinflusste Sündenablaßtexte. Sie werden von Priestern während des Totenrituals vor den Hinterbliebenen verlesen;
- *Chaodu ke* ist ein Ritualtext zur Erlösung der Toten;
- *Chanhui ke* ist ein Ritualtext mit Bußgebeten;
- Inhaltlich und in ihrer Zuordnung noch nicht geklärt (eventuell auch für *Jiao*-Rituale verwendet) sind die Bestandteile *Xielei ke* (Dankritual an den Donner), *Jieyuan ke* (Ritual der Sündenvergebung?) und *Guangao ke* (Erlösungsritual?).

Neben diesen „klassischen“ *Zhai*-Ritualen gibt es in der Sammlung auch Texte für andere Rituale, die vermutlich mit Tod und Begräbnis in Verbindung stehen.

- *Anlong ke* dient der Besänftigung der Erddrachengottheiten bei Haus- und Grabbau. Das zugehörige Ritual ist ethnographisch für verschiedene Yao- und andere ethnische Gruppen belegt;
- *Nanling ke* (Seelengeleitritual) ist ein besonders häufig in der Sammlung vertretener Begräbnisritualtext. Er enthält u. a. detaillierte Opfervorschriften für die Hinterbliebenen und ist bislang nur für die Yao belegt;
- *Sangjia raoguan ke* (Ritual für die Hinterbliebenen am Sarg) ist ein weiterer häufig vorkommender Begräbnisritualtext;
- *Muyu ke* (Ritual der Leichenwaschung) scheint ein Teil von Begräbnisritualen zu sein;
- *Shifu ke* (Ritual der Ablegung der Trauerkleidung) und *Huayi ke* (Ritual des Kleiderwechsels) scheinen Anwendung bei Übergangsriten während der verschiedenen Stadien der Trauerzeit zu finden.

Eine weitere Sorte umfangreicher Texten, die in Ritualen für die Göttin des Kindersegens, *Dimu*, Verwendung findet, sind *Dahui ke* (Ritual anlässlich des großen Festes) oder *Honglou banzuo ke* (Ritual des roten Turms) betitelt und werden in zugehörigen „geheimen Anweisungen“ *Miyu* (*Dimu dahui miyu*, *Gong-yan honglou miyu*) erläutert.

Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß bestimmte Texte bevorzugt in Kombination mit anderen vorkommen, als ein Buch zusammengebunden sind, oft direkt ineinander übergehen oder aufeinander verweisen; es noch unklar, ob dies auf eine zwingende Kombination der Rituale verweist, ob die Rituale aufeinanderfolgend oder alternativ durchgeführt werden müssen.

So werden z. B. häufig kombiniert:

- verschiedene Arten von Lebensverlängerungsritualen *Yansheng ke* mit *Tufu ke* (Ritual der Erdpräfektur), das ebenfalls der Lebensverlängerung dient;
- *Xielei ke* (Dankritual für Donnergottheiten), *Xie jing ke* (Dankritual für Lokalgottheiten) und *Xieshuifu ke* (Dankritual an die Wasserpräfektur);
- auch *Shendou ke*, *Anlong ke* und *Jieyuan ke* werden häufig in Kombination verwendet. *Shendou ke* und *Anlong ke* finden offensichtlich auch zusammen mit *Nanling ke* und *Zhai*-Totenritualen Anwendung.

2.3. *Jiedu*-Rituale

Initiation (*Jiedu* oder *Dujie*) bei den Yao wird in mehreren Stufen durchgeführt. Die jungen Männer der Yao treten dabei nicht nur rituell ins Erwachsenenleben ein, sondern erwerben gleichzeitig einen religiösen Grad. Sie erhalten *Lu* (Register), die ihnen eine bestimmte Anzahl von „Hilfsgeistern“ untertan machen, mit deren Hilfe sie einfache Rituale durchführen können. Sie können gleichzeitig als daoistische Priester ordiniert werden. In der Münchner Sammlung wurden bisher ungefähr 30 bis 40 Ritualtexte für diese Initiation/Ordination identifiziert. Die wichtigsten scheinen *Shoujie ke* (Empfang der daoistischen Gebote), *Jiedu ke* (Gebote der Initiation) und *Tianshi jiedu ke* (Gebote der Himmelsmeister-Initiation, insgesamt zehn Exemplare) zu sein. Auch *Xin'en ke*, (Ritualtext für Initianden), *Chuanguang ke* (Ritual des Flußglanz-Knaben) und *Xinwen ke* (Neue Ordinationsmethode) befassen sich mit der Initiation/Ordination.

3. *Biaozou* – Formularsammlungen

Fa biao ist ein Ritualabschnitt, in dem bestimmte Schriftstücke, *Biao*, *Shu*, *Chi*, *Die*, *Yi* usw., kopiert, vom Auftraggeber des Rituals mit Namen und Daten ergänzt und durch Verbrennen ins Jenseits geschickt werden. Diese *Biaozou*-Schriftstücke sind einzeln oder als kleine „Sammelbändchen“, z.B. *Die shi* ; *Biao shu* ; *Zhu zhang ge shi*, unter den Handschriften vorhanden und stellen eine eigene Textgruppe dar.

4. *Miyu* – geheime Anweisungen für Ordinierte

Miyu (Geheime Worte) enthalten konkrete Handlungsanweisungen für die meist sehr kryptischen liturgischen Texte; sie sind auch *Jinyu* (Goldene Worte) oder *Tianji* (Himmelsgeheimnisse) betitelt.³³ Die Texte wurden offensichtlich nur an ausgewählte Personen (Lehrlinge, Familienangehörige) weitergegeben. Die folgende Zeile findet sich häufig neben den Titeln auf Handschriften in der Münchner Sammlung: „*Chuandu shi xxx chuan dujie dizi xxx yingyong* (Ordinationsmeister so und so [übergibt das Buch so und so] an Schüler so und so für

33 Bei den *Miyu* handelt es sich um Texte, die den *Mifa* in den *Zhong shu lei*-Abteilungen des *Daozang* vergleichbar sind. Interessanterweise sind in der Literatur bisher kaum *Miyu* für die Yao belegt.

seinen Gebrauch“. Zusätzlich ist oft noch vermerkt, daß die Texte „*bu ke luan chuan*“, also nicht beliebig weitergegeben werden dürften.

Miyu gibt es zu allen drei oben angeführten liturgischen Textarten, am häufigsten zu *Anlong ke*, *Shendou ke*, *Jieyuan ke* und *Jiuhuan ke* (Ritualtext zur Abwehr von Krankheiten), also zu Krankheits- und Totenritual. *Mafeng miyu* (Geheime Worte über Lepra), eine „Neuerscheinung“ um die Jahrhundertwende – die vorhandenen drei Exemplare sind 1890 bis 1937 datiert und stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus Indochina – enthält spezielle Anweisungen für Yao-Priester zur Behandlung von Lepra mit „magischen Methoden“.

Nächst häufig vertreten sind *Shoujie miyu*, Anweisungen von Meistern der Initiation an ihre Schüler. Eine weitere häufig vertretene Gruppe sind *Hong'en miyu* (Geheime Anweisungen zur unendlichen Gnade), manchmal auch als *Hun'en miyu* (Geheime Anweisungen zur Ehe) betitelt, die sich offensichtlich mit dem Ehe- oder Familienglück befassen. Sie sind sehr kryptisch, bisher nicht belegt und völlig verschieden von ähnlich lautenden Schriften im Daoistischen Kanon.

5. *Xiaofa* – kleinere Schriften religiösen Inhalts

Bei einer kleineren Gruppe von Texten, die vorwiegend neuer sind und meist aus Indochina stammen, handelt es sich vermutlich um nicht-orthodox-daoistische, nicht in die großen daoistischen *Jiao*- und *Zhai*-Rituale eingebundene Texte.

Die meist kleinformatigen Handschriften tragen Titel wie *Fa shu* (Buch der magischen Methoden), *Hundun shu* (Buch über das Chaos), *Jiaotian shu* (Buch über die Anrufung des Himmels), *Shogui shu* (Geisterbeschwörungsbuch), *Zhuogui shu* (Buch über das Fangen von Geistern) oder *Diyu shu* (Buch über die Hölle).

II. Handschriften nichtreligiösen Inhalts

1. (Moral-) Lehrbücher, Sprachlehrbücher und Wörterbücher

Bei dieser Gruppe von Texten handelt es sich um Schriften, die wohl einerseits dem Unterricht in der chinesischen Sprache und Schrift, andererseits auch der moralischen Erziehung der Kinder im konfuzianischen Sinne dienen.

Es handelt sich dabei zum einen um Auszüge aus chinesischen Klassikern, wie *Lunyu* und dem Buch *Mengzi*. Diese Auszüge sind entweder in kleinen Sammelwerken wie *Jiujing shu*³⁴ (Buch der neun Klassiker) oder separat, wie ein Exemplar von *Mengzi*, vorhanden. Zum anderen sind Werke wie *Qianzi wen* (Buch der tausend Schriftzeichen), *Xianwen zengguang* (Gute Bücher erweitern

34 *Jiujing shu* wurde bereits zu Anfang der Qing-Zeit von chinesischer Seite gezielt als Lehrbuch zur Erziehung der Minderheiten eingesetzt. In Li Laizhangs *Lianyang bapai fengtu ji* (S. 210) heißt es, daß ein chinesischer Verwaltungsbeamter religiöse Schriften der Pai-Yao verbrennen und statt dessen *Jiujing shu* verteilen ließ.

den Kenntnisstand), *Baijia xing* (Namen der hundert Familien), *Chuxue zhengwen* (Grundlegende Schriften für Kinder), *Tianxia wenzhang poliming* (Erarbeitung der Schriften unter dem Himmel bringt Erkenntnis) vertreten. Dies sind populäre „Morallehrbücher“, die vor dem 20. Jahrhundert in China zum Unterricht der Schulkinder dienten.

An Wörterbüchern, bzw. eher Wortlisten, die der Erlernung der chinesischen Schrift dienlich waren, gibt es in der Sammlung *Za zi* (Verschiedene Schriftzeichen), *Chuanjia zazi* (Verschiedene Schriftzeichen zur Überlieferung in der Familie), *Gu jin zi* (Alte und neue Schriftzeichen), *Xiao zi ke* (Kleine Schriftzeichensammlung für Grundschüler) u. a.

2. Mythisch-epische Texte und Lieder

Es wurden bisher drei verschiedene Gruppen von mythisch-epischen Texten identifiziert.

Panwang ge (Lied von König Pan), in sieben regional und zeitlich unterschiedlichen Versionen³⁵ vorhanden, ist einer der Haupttexte der Youmiansprachigen Pan-Yao und berichtet in siebensilbigen Liedern von der mythischen und auch jüngsten historisch belegten Geschichte der Yao seit der Erschaffung der Welt. Auch Lieder anderen Inhalts (Rätsellieder wie *Hewu ge* und Gesänge aus Volksoptern wie *Liang Shanbo yu Zhu Yingtai*) sind enthalten. Diese Lieder werden meist bei großen *Panwang*-Festen (*Huan panwang yuan*)³⁶ aufgeführt. Der Text des *Panwang ge* ist gut dokumentiert; es wurden von chinesischer Seite sowohl Texte als auch Studien veröffentlicht.³⁷ Die Tatsache, daß sich nur so wenige Exemplare in der Sammlung befinden, deutet auf die Wichtigkeit des Textes hin, der offensichtlich nicht so einfach aus der Hand gegeben wird und eine weit größere Bedeutung für die ethnische Identität der Yao zu haben scheint, als die daoistische Religion. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß er einen der wichtigsten Texte für die Yao darstelle.

Die zweite, auch gut belegte Textart dieser Gruppe sind die *Jiazi ge* (Lieder der Kalender-Zykluszeichen, drei Exemplare), die der Erlernung der möglichen 60 Kombinationen dieser Zeichen zur Jahreszählung nach chinesischem Vorbild

35 So auch unter den Titeln *Da panwang shu*, *Panhuang ge*, *Panwang dalu ge*; *Panwang dalu shu* und *Panwang shu*; zwei Exemplare der Münchner Sammlung sind unbetitelt. PAN Chengqian u. a. (1993:3) geben *Panwang da ge* als Bezeichnungsvariante für *Panwang ge*, *Pangu ge* und *Da ge shu* an; HUANG Yu und HUANG Fangping (1993:85) setzen es zudem gleich mit *Huanyuan ge* und *Panwang da ge shu*; es scheint sich jedoch um verschiedene Versionen zu handeln.

36 Zu *Panwang*-Festen vgl. ZHANG Jingsong 1995.

37 Vgl. die *Panwang*-Texten von PAN Chengqian u. a. (1993) und *Hunan shaoshu minzu guji bangongshi* (1987/1988); LIU Xiaochun (1992) beschreibt verschiedene *Panwang da ge* aus Hexian, Guangxi.

dienen. Sie sind für Guangxi, Guangdong, Thailand, für Pan-, Shanzi-, Landian- und Pai-Yao und auch für She belegt und gut dokumentiert.³⁸

Die dritte Gruppe besteht aus bisher noch nicht identifizierten epischen Gesängen zu Anlässen, wie z.B. Geburt oder bestimmten Geburtstagen von Kindern. Vermutlich handelt es sich teilweise auch um Gesänge für sogenannte *Getang* (Liederhalle)-Feste (z.B. *Louluo shu*³⁹), auf denen epische Gesänge aufgeführt werden und die für Pai-Yao in Guangdong in *Lianshan suiyo tingzhi* von Yao Jianzhi schon für das frühe 19. Jahrhundert belegt sind.⁴⁰

3. Divinationstexte

Bei den unter Divinationstexten eingeordneten, häufig sehr fragmentarischen Texten handelt es sich hauptsächlich um zwei Gruppen: Zum einen um Bücher für geomantische Kalkulationen, wie z.B. *Dili* (Geomantie) und *Dingdi shu* (Buch über geomantische Kalkulation); zum anderen um Texte zu Astrologie und Divination mit verschiedenen Methoden, z.B. mit Hilfe von Münzen, Ratten, den Fünf Elementen, den Sternen usw. Die Texte tragen Titel wie *Zhan tianlong zhi tu* (Tabelle zur Divination mit Hilfe des Himmelsdrachens), *Zhan shentou jixiong* (Divination mit Hilfe von Ritual-Masken), *Qiangua shu* (Divination mit Hilfe von Münzen), *Zhan jinqian buke shu* (Lehrbuch zur Divination mit Hilfe von Münzen), *You lun rumen jixiong fa* (Methode zur Divination von Glück und Unglück beim Eintreten durch die Tür), *You lun taisui ri* (Über die Tage, an denen *Taisui* schädlichen Einfluß ausübt) und andere.⁴¹

Besonders häufig vertreten sind Bücher zum Erstellen von Ehehoroskopen, die auch für Yao-Gruppen in Thailand und Laos belegt sind: Sie heißen *Hepen* (Zusammenführen von Schüsseln), *Hepen shu* (Buch über das Zusammenführen von Schüsseln) *Lun nan nü ming feng bai* (Über das Schicksal von Männern und Frauen) usw.

4. Dokumente

Bei den als Dokumente eingestufteten Texten handelt es sich um Prosatexte, wie die „historischen“ *Pinghuang quandie* (Charta des Königs Ping), *Guoshan bang* (Bekanntmachung über die Genehmigung der Niederlassungsfreiheit) und um Genealogien, die als eigene kleine Bücher gebunden sind.

Pinghuang quandie ist das einzige Exemplar in der Sammlung, das in Form einer Schriftrolle aus Papier vorliegt; es scheint, daß *Pinghuang quandie* bevorzugt und offensichtlich als einziges Yao Schriftstück in dieser Form erstellt

38 Publierte *Jiazi ge*-Texte finden sich in GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:244, ZHAO Yuanren 1930: 62–109, REN Guorong und SHI Shenghan 1928:40–125.

39 Im Text wird *Getang* mehrmals erwähnt; vgl. jedoch den in *Guangxi zhuangzu zizhi qu bianjizu* (1987b:364–386) abgedruckten Pan-Yao-Text, in dem *Getang* ebenfalls mehrfach erwähnt wird.

40 Kap. 8 *Fengsu*, zitiert nach WU Yongzhang 1993:604

41 Zur Divination bei Landian-Yao vgl. HUANG Guiquan 1994a

wird. Neben der Aufzeichnung über den mythischen Hundeahnen *Panhu* / *Pangu*⁴² der Yao enthält es die Abschrift eines „historischen“ Dokuments *Guoshan bang*, das den Yao angeblich im ersten Jahr der Regierungsperiode *Jingding* (1260) von Song Kaiser Lizong verliehen wurde und Freizügigkeit und Befreiung von Steuern garantierte. *Pinghuang quandie* gilt neben den *Panwang*-Schriften als einer der wichtigsten Yao-Texte.

*Guoshan bang*⁴³ existiert auch als eigenes Dokument (drei Exemplare in der Sammlung) und scheint eine spätere vereinfachte Version des *Pinghuang quandie* zu sein.⁴⁴ Bei zwei weiteren Handschriften auf Tuchstreifen, die wie eine Schriftrolle aufgerollt werden, handelt es sich um Dokumentformen, die mit *Pinghuang quandie* in Zusammenhang stehen.⁴⁵ Es sind offensichtlich Ergänzungen des *Guoshan bang*-Textes mit Angaben zu den zwölf mythischen Clans, auf die sich die häufigsten Yao-Familiennamen zurückführen lassen. Sie sind *Shier xing yaoren heshen jingsheng tu* (Bild zur Verehrung und Begrüßung der Gottheiten durch die zwölf Yao-Familien) und *Ju shier xing yaoren guoshan bang* (Erlaß über die Bergüberquerung der zwölf Yao-Familien) betitelt; ein weiteres Dokument *Ju shier xing yaoren* liegt in Buchform vor.

Separat gebundene Genealogien⁴⁶ sind nur in zwei Exemplaren vorhanden; beides sind Genealogien von Familien namens Pan: *Panjia jiaxian dan* (Tabelle der Ahnen der Familie Pan) und *Pan Fagai jiaxian* (Ahnen von Pan Fagai).

Auch hier kann wieder vermutet werden, daß die geringe Anzahl dieser Sorte von Texten auf ihren großen Wert für die Yao-Familien hinweist.

42 Sowohl die Schriftzeichen für *Panhu*, den Hundestammvater der Yao, und *Pangu*, den Weltriesen aus der chinesischen Tradition, als auch die zugehörigen Mythen vermischen sich in der Yao-Tradition – und ebenso in der chinesischen Sekundärliteratur. In der chinesischen Yao-Forschung wird eine intensive Diskussion um die Identität beider (oder ein und derselben) Personen geführt.

43 *Guoshan bang* für eine Yao-Gruppe in Guizhou sind schon für 1741 in *Qianlong guizhou tongzhi. Miaoman. Juan qi* belegt (zitiert nach WU Yongzhang 1993:584). Texteditionen von *Pinghuang quandie* legten YAMAMOTO (1955), GUOSHANBANG BIANJIZU (1984) und LI Bengao (1995) vor. JAO Tsung-I (1991:125–144) bearbeitet ein *Pinghuang quandie*, das in der vor SHIRATORI 1975 herausgegebenen Textsammlung enthalten ist.

44 LIU Baoyuan (1993:49–51) führt an, *Guoshan bang* seien spätere und vereinfachte Versionen von *Pinghuang quandie*-Texten und die *Ju shier xing yaoren*-Texte seien wiederum daraus abgeleitet, eine Ansicht, die auch ZHANG Youjun (1990:26) teilt. LI Bengao (1995:1) dagegen vermerkt, *Guoshan bang* sei eine Bezeichnung für *Pinghuang quandie*.

45 HUANG Yu und HUANG Fangping (1993:77) erwähnen einen *Zutu laili*-Text, der eine Bezeichnungsvariante für *Yaoren fen ji lu zong tu* oder *Shier xing yaoren zutu* sei.

46 ZHANG Youjun (1990:25) berichtet von *Jiaxian dan*, die Verweise auf Ritualnamen, Begräbnisstätten und Migrationen enthalten; HUANG Yu und HUANG Fangping erwähnen *Jiaxian dan* in Laos (1993:303) und Birma (1993:334), wo alle Haushalte in Besitz dieser Genealogien seien. LI Mo und FANG Xianqing (1995:902–950) publizieren eine sehr umfangreiche Genealogie für einen Fang-Clan aus Guangdong.

5. Medizinische Texte:

An „rein“ medizinischen Texten wurde bisher nur ein einziges Exemplar identifiziert. Es ist unbetitelt, in ausgezeichnetem Zustand, illustriert, stammt vermutlich aus dem 19. Jahrhundert, und beschreibt Symptome und Behandlung verschiedener Pockenarten; es stammt aber vermutlich aus dem Besitz eines chinesischen Arztes.

Bei verschiedenen kleineren, häufig fragmentarischen Texte, die z.B. als *Kan bing shu* (Buch der medizinischen Diagnosestellung) betitelt sind, handelt es sich meist um Divinationsbücher, mit deren Hilfe man die Ursachen und entsprechende Behandlung von Krankheiten ermitteln wollte.⁴⁷

6. Sonstige Stücke der Sammlung

Die Münchner Sammlung enthält als Besonderheiten zwei Stempel mit der Inschrift: *Ri yue beidou taishang laojun chiling* (Sonne, Mond, Großer Wagen; Allerhöchster Fürst *Lao* erlasse einen Befehl), mit Glückssymbolen (?) bemalte und bestickte Tücher (drei Stück), einen unvollständigen Satz⁴⁸ von neun farbig bemalten Papiermasken *Shentou*, die im daoistischen Ritual und bei Initiationen Anwendung finden, und eine fünfzackige, bemalte Krone eines Priesters aus Papier.

Grober statistischer Überblick

1. Anteil der Handschriften nach Textart

Von den vorhandenen 801 Handschriften sind bisher ca. 80 % identifiziert; davon sind ca. 550 Handschriften religiösen, 70 nichtreligiösen Inhalts.

- Von den religiösen Schriften sind 39 Exemplare *Benwen* oder *Jing*, kanonische Schriften;
- ca. 100 Exemplare der religiösen Schriften sind *Miyu*, Geheime Anweisungen für liturgische Texte; von den *Miyu* beziehen sich die meisten auf *Zhai*-Totenrituale, Grabrituale, Initiationsrituale, Lebensverlängerungsrituale, und nur sehr wenige auf *Jiao*-Opferrituale, meist auf das *Qingjiao*-Reinigungsritual;
- von den ca. 450 liturgischen Texten, konnten bislang je ca. ein Drittel *Jiao*-Opferritualen bzw. *Zhai*-Totenritualen, ca. 30 bis 40 Exemplare dem *Jiedu*-Initiationsritual zugeordnet werden. Der Rest der liturgi-

47 LEMOINE (1993:299–306) beschreibt kleinere Rituale zur Krankenheilung, in denen diese Art von Büchern Anwendung findet.

48 Vgl. LEMOINE (1982:153–155) zu Beschreibung und Gebrauch der Masken im Ritual und ZHANG Youjuan (1991:322, Anm.11) zur Identifizierung einiger Masken der Shanzi-Yao aus Guangxi

schen Texte konnte bisher keinen bestimmten Ritualen zugeordnet werden;

- kleinere religiöse Schriften, die nicht in das „orthodoxe“ daoistische Ritual eingebunden scheinen, fanden sich bisher in ca. 30 Exemplaren;
- an Lehrbüchern (Morallehrbücher, Lehrbücher für die chinesische Sprache und Schrift und Wörterbücher) fanden sich bisher ca. 40 Stück, davon acht Wörterbücher bzw. Wortlisten;
- an mytisch-epischen Gesängen sind ca. 20 Exemplare in der Sammlung vorhanden, davon zehn *Panwang*-Lieder, wovon eines ein gedrucktes Exemplar (bewegliche Lettern) ist;
- es fanden sich 26 Divinationsbücher, eine „historische“ *Pinghuang quandie*-Schriftrolle und zwei davon abgeleitete Texte auf Stoffbahnen. Des Weiteren fanden sich zwei separat gebundene Genealogien und eine Handschrift rein medizinischen Inhalts.

2. Zu den Jahresangaben der Handschriften

Ungefähr zwei Drittel der Handschriften sind mit Jahresangaben versehen, die in Formularen, Kolophonen und Beigaben (Angaben über Geldverleih, durchgeführte Initiationen, Geburtsdaten von Familienangehörigen oder kleine Genealogien) zu finden sind.

3. Zu den Ortsangaben der Handschriften

Nur ca. ein Drittel der Handschriften sind mit Ortsangaben versehen, die sich häufig als Formulareinträge finden. Meistens werden jedoch nur Provinz- und Staatsbezeichnungen⁴⁹ angegeben, wie *Da Qingguo*, *Zhonghua Mingguo* oder *Nanzhang Guo*⁵⁰, was eine genaue geographische Zuordnung erschwert. Oft sind die Handschriften mit den Ortsangaben *Da Qingguo Yunnan Dao* (Distrikt Yunnan der großen Qing-Dynastie), *Guangxi Dao* (Distrikt Guangxi), *Xianluo Dao*⁵¹ (Distrikt Siam) versehen. Manchmal werden die Angaben detailliert bis zur kleinsten geographischen Einheit (Kreis – Dorf – Weiler u. a.) angegeben. Die meisten der älteren Handschriften, vor allem diejenigen aus dem 18. Jahrhundert, stammen aus Yunnan und Guangxi, nur einige wenige aus Guangdong. Die meisten der neueren Handschriften aus dem 20. Jahrhundert stammen aus

49 So z. B. kuriose Kombinationen wie *Huangshang Da Qing Zhonghua Mingguo* (Chinesische Republik des großen Kaiserreiches der Qing-Dynastie) oder *Da Faguo Yongzhen Dao* (Distrikt Vientiane des großen französischen Reiches)

50 *Nanzhang Guo*, manchmal in den Handschriften auch *Nanshan* genannt, bezieht sich auf den Staat Luang Prabang und ist in *Qing Shi lu* unter diesem Namen belegt (vgl. YUNNANSHENG LISHI YANJIUSUO 1985:937–953). Als Bezeichnung für den nördlichen Teil des heutigen Laos wird der Name in den Handschriften bis ins 20. Jahrhundert weiter verwendet.

51 Das Königreich Siam, auf das sich diese Angabe offensichtlich bezieht, wird also wie ein Verwaltungsbezirk des chinesischen Kaiserreiches bezeichnet.

Laos und Thailand, einige aus Nordvietnam, einige wenige vermutlich aus Birma, wobei ein Text aus Annam sich zurück auf 1789 datieren läßt; bisher fand sich jedoch keine in Hunan hergestellte Handschrift.

4. Zu den Personenangaben der Handschriften

Fast alle Handschriften sind mit Personenangaben versehen; insgesamt wurden bisher fast zweitausend Namenseinträge registriert. Es kommen 41 Familiennamen vor, am häufigsten der Familienname Li, dann die Familien Deng, Pan, Zhao Huang und Jiang. Manchmal werden bestimmte Familiennamen nach einem System von Gleichsetzungen mit fünf, nicht immer gleich bezeichneten Tönen angegeben. So werden die Töne *Shuang* und *Shang* meist mit der Familie Pan, der Ton *Zheng* mit der Familie Deng gleichgesetzt.⁵² Meist sind mehrere aufeinanderfolgende Besitzer in einem Buch eingetragen, die es erben oder käuflich erwerben. Auch Besitzer von mehreren Büchern finden sich. Auch die in der Literatur v.a. für Thailand belegten, aber auch aus dem chinesischen Kontext bekannten Systeme von Generationsnamen *Paihang* finden sich mehrfach belegt. Frauennamen dagegen erscheinen meist nur in Zusammenhang mit eingebundenen kleinen Genealogien.

An Ritualnamen, die bei Initiationen verliehen werden, finden sich sowohl die „klassisch-daoistischen“ Namen *Xuan*, *Miao*, *Jing*, *Dao* und *Yun*, die auch für chinesische Daoisten belegt sind (vor allem bei den älteren Texten in der Sammlung), als auch der Name *Fa* (meist in den Texten aus Indochina), der v.a. für Yao-Gruppen in Thailand dokumentiert wurde.⁵³ All diese Ritualnamen verweisen auf die erste Stufe einer Initiation. Ritualnamen einer höheren Initiationsstufe, wie z.B. *lang* für Männer oder *niang* für Frauen, sind selten. Diese Ritualnamen scheinen entsprechend den Generationsnamen vergeben zu werden. *Fa* und *Dao* sind offensichtlich verschiedenen Priestertraditionen, denen der sogenannten *Shigong* und *Daogong* zuzuordnen.

5. Kurze Zusammenfassung

Das älteste Datum auf einer Handschrift ist mit 1740 angegeben, die jüngsten Handschriften sind auf den Anfang der achtziger Jahre dieses Jahrhunderts datiert, ungefähr zwei Drittel stammen aus dem 19. Jahrhundert.

Die älteren Handschriften der Sammlung kommen aus Yunnan und Guangxi; aus Nordvietnam sind sowohl jüngere als auch ältere Handschriften vorhanden; die jüngeren stammen meist aus Laos und Nordthailand. Dies ist jedoch nicht unbedingt allein auf eine generelle Migration von Yao-Gruppen in südwestlicher Richtung⁵⁴ zurückzuführen, da über die „Produktion“ von und den Handel mit Handschriften zu wenig bekannt ist. Zudem ist über Yao-Gruppen in

⁵² Vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1987a:24) für Shanzi-Yao, HUANG Fangping (1994:143–151) für Guoshan-Yao.

⁵³ Zur Namensgebung vgl. TAKEMURA 1976:823–846.

⁵⁴ Wie z.B. im Zuge der Indochina-Kriege nach Nordthailand.

Yunnan bislang nur wenig veröffentlicht, und Textpublikationen aus Yunnan liegen nicht vor.

Als allgemeine Tendenz läßt sich feststellen, daß die älteren Texte „orthodoxer“, eher „chinesisch“, vollständiger, länger, kalligraphisch ansprechender gestaltet, aber zum Teil auch sehr kryptisch sind, vermutlich um die heiligen Texte nur für Ordinierte verständlich zu halten; die jüngeren Handschriften sind zunehmend kürzer, kleinformatiger, fragmentarischer, enthalten oft Textsammlungen, die wichtigere Teile von Ritualen zusammenfassen oder übergangslos ineinander übergehende Ritualtexte verschiedenster Natur, bzw. Erklärungen oder Ausführungen zu nicht mehr verstandenen Inhalten.

Auch an dem verwendeten Papier kann man diese Tendenzen über Herkunft und Alter der Handschriften ersehen: Je älter sie sind, desto besser, elastischer, weniger holzhaltig und weniger von Wurmfraß befallen ist das Papier.

Was die Schreibweise in den Handschriften betrifft, so läßt sich schon in den älteren Texten ein zunehmender Gebrauch von homophonen Schreibungen und „falschen“ Schriftzeichen feststellen; in den neueren Texten treten jedoch vermehrt Sonderschreibungen und von den Yao „neu erfundene“ Schriftzeichen auf. In Einzelfällen wurden sicherlich die entsprechenden Yao-Sprachen phonetisch wiedergegeben: es finden sich sowohl Yao-Zeichen als auch homophone Umschreibungen für Yao-Wörter. Die Texte wurden jedoch bisher nicht daraufhin untersucht.

Aus den häufig am Handschriftenende hinzugefügten Beigaben, die Angaben über den Verleih von Geld, Silber, Opium und Gebrauchsgegenständen, aber auch über Grabstätten und Todesdaten von Familienmitgliedern machen, kann man oft die Geschichte und Migration der betreffenden Familien verfolgen.

Nur wenige Handschriften enthalten Originalillustrationen, meist Tabellen, Talismane, Altar- oder Himmelsdarstellungen, Diagramme für rituelle Schrittfolgen und in einem Fall auch farbige Höllendarstellungen. Viele Illustrationen sind nachträglich und möglicherweise von gleicher Hand erstellt, dieselben Motive erscheinen immer wieder in Büchern unterschiedlicher Herkunft.⁵⁵ Viele Einbände der Handschriften, die wie traditionelle chinesische Bücher fadengebunden sind, wurden nachträglich hinzugefügt und oft aus Einzelseiten alter Bücher⁵⁶ gefertigt; auch Titel wurden nachträglich – und manchmal willkürlich – hinzugefügt; es kommt vor, daß einfach die Titelseite eines anderen Buches übernommen wurde; Pergament wurde nur in zwei Fällen bei jüngeren Büchern, Notizhefte westlicher Machart ebenso selten verwendet.

55 Was vermuten läßt, daß sie eventuell aus Gründen der Wertsteigerung hinzugefügt, oder sogar von Händlern in Auftrag gegeben sein könnten.

56 Oder anderen jeweils verfügbaren Papieren, wie z. B. dem Verpackungspapier eines amerikanischen Care-Pakets aus dem Vietnam-Krieg oder einem Postformular der französischen Kolonialverwaltung aus Namtha, Laos.

Zuordnung der Handschriften

Wie oben erwähnt, lassen sich nach der ersten Bearbeitung nur etwa ein Drittel der Handschriften eindeutig regional und historisch einordnen. Es gibt bisher keine übergreifenden Studien zur Zuordnung einzelner Texttraditionen zu bestimmten ethnischen oder sprachlichen Gruppen. Dies gilt insbesondere auch für die Verwendung religiöser Texte in den zugehörigen Ritualen, die ethnographisch kaum belegt sind. Wegen der wenigen Vergleichstexte war eine Zuordnung nur möglich über den Vergleich von Texttiteln, die in der Literatur eher zufällig für die verschiedenen Regionen, Sprachgruppen und unterschiedlichen religiösen Traditionen aufgeführt werden. Es kann nur vermutet werden, daß die Inhalte der genannten Texte, die häufig exklusiv von bestimmten Gruppen verwendet werden, ähnlich sind, und daß in den Ritualen, die in der ethnographischen Literatur aufgeführt werden, gleichbenannte liturgische Texte verwendet werden.

Es konnten bislang ungefähr einhundert Texttitel der Münchner Sammlung identifiziert und einzelnen Yao-Gruppen zugeordnet werden. Knapp 60 Prozent der Titel lassen sich den Lodian- oder Shanzi-Yao⁵⁷ zuordnen. Den Pan-Yao konnten fast 30 Prozent der Texttitel, den Pai-Yao etwa 10 Prozent zugeordnet werden. Die Münchner Sammlung beinhaltet, zumindest den Titeln nach, keine Texte der Chashan-Yao.

1. Zuordnung der Handschriften mit Hilfe von Literaturbelegen

Im folgenden werden versuchsweise die Texte aus der Münchner-Sammlung entsprechenden Yao-Gruppen zugeordnet:⁵⁸

Daogong-Texte der Lodian-Yao (Yunnan und Indochina):

Titel zur Ordination: *Tianshi jiedu ke*⁵⁹, *Daofan ke*⁶⁰,

57 LEMOINE (1994b:23) führt in seiner Klassifizierung der Yao-Gruppen die Lodian-Yao aufgrund kultureller Unterschiede gesondert auf, neben Mian, Yaomin (eine Variante für Zaomin, Lajia und Bunu. Es scheint als wolle er mit der einzigen Fremdbezeichnung Lodian die Eigenbezeichnung Men, die alle Jingmen-Sprecher, und somit auch Shanzi-Yao betrafe, vermeiden und die kulturellen Unterschiede betonen. In der chinesischen Literatur werden beide Gruppen oft gleichgesetzt, als handele es sich bei den Lodian um die in Yunnan und in Indochina siedelnden Shanzi-Yao. Es scheinen jedoch – nicht nur was die religiösen Traditionen und Texte betrifft – kulturelle Unterschiede zu bestehen, die es nahelegen, die Gruppen hier getrennt zu behandeln.

58 Diese Zuordnung stellt ein erstes vorläufiges Untersuchungsergebnis dar. Eine philologische Untersuchung, die die sprachlichen Eigenheiten der Texte berücksichtigt und eine eindeutige Zuordnung gewährleistet, kann erst in einem späteren Stadium des Projekts und nur an Einzeltexten durchgeführt werden.

59 Belegt für eine Untergruppe der Lodian-Yao in Jinping, Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38.

- Titel zu *Zhai/Jiao*: *Sanchao ke*⁶¹, *Qingjiao ke*⁶², *Shejiao ke*⁶³, *Feizhang ke*⁶⁴, *Lifan ke*⁶⁵, *Anlong ke*⁶⁶, *Shendou ke*⁶⁷, *Jiaolong ke*⁶⁸, *Qingsheng*⁶⁹,
 Titel zu *Zhai*: *Nanling ke*⁷⁰, *Hua yi ke*⁷¹,

Daogong-Texte der Shanzi-Yao (Guangxi):

- Titel von *Benwen*: *Duren jing*⁷², *Yuhuang jing*⁷³, *Yushu jing*⁷⁴, *Zundian jing*⁷⁵, *Zhupin jing*⁷⁶, *Jiuku dabu jing*⁷⁷, *Xuehu jing*⁷⁸, *Jinzhang jing*⁷⁹,

-
- 60 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Jinping, Yunnan (YAN Hongxing 1993:38, ZHAO Tingguang 1990:34) und in Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 61 Belegt für Landian-Yao (vermutlich) in Yunnan (vgl. ZHAO Tingguang 1990:34) und in Laos (allerdings als *Chancho ke* betitelt; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 62 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Jinping, Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38.
- 63 Belegt für *Daogong*-Priester der Landian-Yao (vermutlich) in Yunnan (ZHAO Tingguang 1990:34) und Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 64 Belegt für *Daogong*-Priester der Landian-Yao (vermutlich) in Yunnan (ZHAO Tingguang 1990:34) und Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 65 Belegt für *Daogong*-Priester der Landian-Yao (vermutlich) in Yunnan (ZHAO Tingguang 1990:34) und in Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 66 WANG Qiugui und WANG Tianlin (1995) dokumentieren ein *Anlong*-Ritual anlässlich einer Tempeleinweihung in Jilong, Taiwan, das sie der *Zhengyi*- bzw. *Lingbao*-Schule zuordnen; LIAN *et al.* (1992:481) erwähnen einen *Anlong*-Text für ein Ritual zur Krankenheilung bei den Pai-Yao, Guangdong; ZHANG Youjun (1981b:94) erwähnt einen *Anlong*-Text der Pai-Yao in Liannan, Guangdong; HUANG Yu und HUANG Fangping (1993:79, 304) verweisen auf ein *Anlong jing* bei den Pai-Yao in Liannan und ein *Anlong ke* bei den *Daogong*-Priestern der Landian-Yao; TUO Xiuming (1994:1011) erwähnt ein *Anlong ke* als Teil eines Initiationsrituals bei den Gelao in Guizhou; ZHU Hong und MA Jianzhao (1995:305–317) beschreiben ein mehrtägiges Ritual bei einer She-Gruppe in Guangdong, das sie der *Zhengyi*- bzw. *Lüshan sannai*-Tradition zuordnen, in dessen Verlauf ein *Anlong*-Ritual durchgeführt und ein *Anlong zhen-zhai ba chang jing* rezitiert wird; auch bei chinesischen Bauern in den Kreisen Fengshun und Chaoan sei das *Anlong*-Ritual gebräuchlich. CHAN (1995:72, 240) erwähnt *Anlong*-Rituale im Zusammenhang mit Initiationsritualen und Ahnenkult bei Hakka in Guangdong.
- 67 Belegt für *Daogong*-Priester der Landian-Yao in Yunnan (ZHAO Tingguang 1990:34) und in Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 68 Belegt für *Daogong*-Priester der Landian-Yao (vermutlich) in Yunnan (ZHAO Tingguang 1990:34) und in Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).
- 69 Ein ähnlicher Titel (*Qing sheng shu*) ist für Laos belegt, allerdings ohne Erwähnung der Benutzung durch *Daogong* oder *Shigong*; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:303.
- 70 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38.
- 71 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38.
- 72 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309, ZHANG Youjun 1990:25, ZHANG Youjuan 1991:323) und für den chinesischen Kontext in Taiwan (OFUCHI 1983:88).

Titel zur Ordination: *Dujie ke*⁸⁰,

Titel zu *Zhai/Jiao*: *Feizhang ke*⁸¹, *Shendou ke*⁸², *Shenmu ke*⁸³, *Lifan ke*⁸⁴,
Hejing ke, *Huisheng ke*⁸⁵, *Tiejian ke*⁸⁶, *Xielei ke*⁸⁷,

-
- 73 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309 und ZHANG Youjuan 1991:323), für den chinesischen Kontext in Shanghai (ZHU Jianmin 1993:54) und in Süd-Taiwan (OFUCHI 1983:348–352).
- 74 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309 und ZHANG Youjuan 1991:323) und für den chinesischen Kontext in Süd-Taiwan (OFUCHI 1983:348–352).
- 75 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284.
- 76 ZHU Hong und MA Jianzhao (1995:312) erwähnen die Rezitation eines *Zhupin jing* bei einem Ritual der She im nördlichen Guangdong. Der Text ist außerdem auch für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, belegt; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:285.
- 77 TSUI (1989:140) führt ein *Jiuku jing*, das der *Daozang*-Version HY 374 entspricht und bei *Zhai*-Ritualen verlesen wird, in der Sammlung eines *Zhengyi*-Priesters in Hong Kong auf; XU Hongtu (1994:796) belegt die Rezitation des *Taishang dongxuan lingbao jiuku ba wang miaojing* bei einem Erlösungsritual in Shaoxing, Zhejiang; ZHU Jianming (1993:47, 48) berichtet von der Rezitation des *Taishang dongxuan lingbao wangsheng jiuku miaojing* und *Taishang jiuku tianzun shuo xiao qian mie zui jing* bei einem *Jiao*-Ritual anlässlich des 1. und 15. Tages des Mondmonats im Kreis Shanghai; OFUCHI (1983:88) führt ein *Jiuku baojuan* bei *Zhai*-Ritualen in Taiwan auf.
- 78 *Xuehu jing* ist für Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, (ZHANG Youjuan 1991:323) und für den chinesischen Kontext in Shanghai (ZHU Jianming 1993:47, 53) belegt.
- 79 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. ZHANG Youjun 1990:25.
- 80 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:278, 284.
- 81 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309, ZHANG Youjuan 1991:324 und ZHANG Youjun 1990:25.
- 82 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:310, ZHANG Youjuan 1991:323 und ZHANG Youjun 1990:25.
- 83 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309, ZHANG Youjuan 1991:323 und ZHANG Youjun 1990:25.
- 84 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309.
- 85 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309 und ZHANG Youjun 1990:25.
- 86 Belegt für *Daogong*-Priester für Shanzi-Yao; vgl. ZHANG Youjun 1990:25 (ohne geographische Angabe).

Titel zu *Zhai*: *Chanhui ke*⁸⁸, *Chaodu ke*⁸⁹, *Chaodu shu*⁹⁰,
 Titel von *Biaozou*: *Zu zhangge shi*⁹¹,

Shigong-Texte der Landian-Yao:

Titel für *Huanyuan*⁹² *Guijiao ke*⁹³, *Kaishan ke*⁹⁴, *Chuanguang ke*⁹⁵,
 Ordination: *Honglou banzuo ke*⁹⁶, *Jiuhuan ke*⁹⁷,

*Qiaotai ke*⁹⁸, *Zhaobing ke*⁹⁹, *Kaishan shu*¹⁰⁰,
 Titel für *Xiaofa*: *Fa shu*¹⁰¹,

Titel von *Biaozou*: *San yuan shen zou*¹⁰², *Yinyang er die*¹⁰³, *Gongcao die*¹⁰⁴,

87 Ein ähnlicher Texttitel (*Xielei sanguo ke*) ist für Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, belegt; vgl. ZHANG Youjuan 1991:323 (der es *Daogong*-Priestern zuordnet). *Xielei ke* ist auch für den chinesischen Kontext in Hong Kong belegt; vgl. TSUI 1989:139.

88 Ein ähnlicher Titel (*Chan ke*) ist für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao belegt; vgl. ZHANG Youjun 1990:25.

89 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, (PU Chaojun und GUO Zhu 1992:310) und für den chinesischen Kontext in Zhejiang (LAO Gewen 1993:81).

90 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi (ZHANG Youjun 1990:25 und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284).

91 Belegt für *Daogong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:284 und PU Chaojun und GUO Zhu 1992:309.

92 Da bei den Landian-Yao-Initiationen im Rahmen von *Huanyuan*-Festen stattfinden (vgl. DENG Wentong 1993:381), können die Texte nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden.

93 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Jinping, Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38.

94 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Jinping, Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38.

95 Belegt für Landian-Yao (vermutlich) in Yunnan (vgl. ZHAO Tingguang 1990:34) und in Laos (vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304).

96 Ein ähnlicher Titel (*Honglou dahui ke*) belegt für Landian-Yao in Baise, Guangxi; vgl. DENG Wentong 1993:379

97 HUANG Guiquan (1994d:193, 200) erwähnt ein *Jiuhuan ke* bei Hainan-Miao und in Yunnan (ohne Angabe der Gruppe) und führt Textbeispiele an (S.200); *Jiuhuan ke* sei ein daoistischer Haupttext der *Shigong*-Priestertradition (ohne Angaben der Gruppe) (S.206, Anm.1). SHIRATORI (1975:309) erwähnt ebenfalls die Benutzung von *Jiuhuan ke* bei (*Shigong* ?-)Priestern der Landian-Yao in Laos.

98 Belegt für eine Untergruppe der Landian-Yao in Yunnan; vgl. YAN Hongxing 1993:38. Yan erwähnt allerdings nicht, ob der Text von einem *Shigong*- oder *Daogong*-Priester verwendet wird.

99 Belegt für Landian-Yao in Baise, Guangxi; vgl. DENG Wentong 1993:379.

100 Belegt für Landian-Yao in Baise, Guangxi; vgl. DENG Wentong 1993:381.

101 Ein ähnlicher Texttitel (*Shigong fabei* (wahrscheinlich eine Fehlschreibung) ist für *Shigong*-Priester der Landian-Yao in Laos belegt; HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.

102 Belegt für *Shigong*-Priester der Landian-Yao in Laos; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.

Liedtexte: *Jiazi ge*¹⁰⁵, *Kaishan ge*¹⁰⁶

Shigong-Texte der Shanzi-Yao:

Titel für *Huanyuan*¹⁰⁷ *Guijiao ke*¹⁰⁸, *Hewu ge* (*Panwang ge*-Teil)¹⁰⁹,
 Ordination: *Daozhi shu*¹¹⁰, *Kaishan ke*¹¹¹, *San guan ke*¹¹²,
*Da hui ke*¹¹³, *Honglou banzuo ke*¹¹⁴, *Nangui shu*¹¹⁵,
*Shuifu ke*¹¹⁶, *Hun'en mishu*¹¹⁷, *Hejing shu*¹¹⁸,

-
- 103 Belegt für *Shigong*-Priester der Landian-Yao in Laos; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.
- 104 Belegt für Landian-Yao in Laos; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.
- 105 SHAN Yue (1993:102) erwähnt *Jiazi ge* bei She, DENG Wentong (1993:75) bei Landian-Yao in Baise, Guangxi, LI Qingyi (1994:192) bei Landian-Yao in Hekou, Yunnan.
- 106 Belegt für Landian-Yao in Baise (DENG Wentong 1994:75, allerdings ohne Erwähnung einer Verwendung durch *Daogong* oder *Shigong*).
- 107 Vergütung von Wohltaten. Da wie bei Landian-Yao Initiationen im Rahmen von *Huanyuan*-Festen stattfinden (vgl. DENG Wentong 1993:381), können die Texte nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden.
- 108 Belegt für Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; nach Angaben von *Shigong*-Priestern gleicht *Guijiao ke Panwang shu*; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a: 281 und PU Chaojun und GUO Zhu 1992:307, 312. Der Text wird auch für Ordination und *Huanyuan* verwendet.
- 109 Belegt für *Shigong*-Priester in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:243. Es ist zugleich auch Bestandteil eines *Pan ge*-Liedes der Shanzi-Yao (vgl. ZHANG Youjun 1992:73).
- 110 Belegt für *Shigong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi. Der Text wird für Ordinationen und für große Feste, die sieben Tage und sieben Nächte dauern, neben *Guijiao shu* als zweitwichtigster Text genannt; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:281.
- 111 Belegt für *Shigong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:281, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:307 und ZHANG Youjun 1991:321). Der Text wird bei den Shanzi-Yao auch anlässlich von *Huanyuan* verwendet.
- 112 Ein ähnlicher Titel (*Sanyuan shu*) ist für *Shigong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, belegt; vgl. PU Chaojun und GUO Zhu 1992:307, 312 und ZHANG Youjun 1990:25.
- 113 Belegt für *Shigong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a: 281, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:307 und ZHANG Youjun 1991:321.
- 114 Ein ähnlicher Titel (*Honglou dahui ke*) ist für Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi, belegt, (vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a: 280, PU Chaojun und GUO Zhu 1992:307, ZHANG Youjun 1990:25 ZHANG Youjun 1991:321) und für den Norden Guangxis (SUN Qiuyun 1996:86).
- 115 Belegt für Shanzi-Yao *Shigong*, Shiwan dashan, Guangxi; GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:280.
- 116 Zwar sind in der Literatur keine vergleichbaren Texttitel aufgeführt, *Shuifu* ist jedoch als wichtige Gottheit für die Riten der *Shigong* in Shiwan dashan, Guangxi, belegt; vgl. PU Chaojun und GUO Zhu 1992:307 und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:281.

Titel für *Xiaofa*: *Fa shu*¹¹⁹, *Pan ge*¹²⁰,
 Liedtexte: *Jiazi ge*¹²¹, *Chaizi ge* (*Panwang ge*-Teil)¹²², *Kaishan ge*¹²³,

Texte der Pan-Yao:

Titel zur Ordination: *Ji kaixu chuandu liangyuan*¹²⁴, *Kaitan shu*¹²⁵, *Ge shu*¹²⁶,
*Shi ge shu*¹²⁷,

Titel zu *Zhai*: *Chaodu shu*¹²⁸, *Hong'en da shu*¹²⁹, *Kaishan shu*¹³⁰,
*Qing shen ke*¹³¹, *Song shen shu*¹³², *Song wang chaodu shu*¹³³,
*Jiaqiao shu*¹³⁴, *Kaiguang fashu*¹³⁵, *She shu*¹³⁶,

-
- 117 Belegt für Shanzi-Yao unter dem ähnlichen Titel *Hun qu nan sha fa shu*; vgl. ZHANG Youjun 1990:25.
- 118 Belegt für *Shigong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:281, Pu Chaojun und GUO Zhu 1992:307 und ZHANG Youjun 1990:25. Zhang ordnet allerdings den Text fälschlicherweise den *Daogong*-Priestern zu.
- 119 Belegt für Shanzi-Yao unter einem ähnlichen Titel *Hun qu nan sha fa shu*; vgl. ZHANG Youjun 1990:25; vgl. auch Anm. 118.
- 120 Belegt für Shanzi-Yao in Guangxi; vgl. ZHANG Youjun 1992:73.
- 121 Belegt für Shanzi-Yao in Shiwan dashan (mit großer Wahrscheinlichkeit für *Shigong*) und Jinxiu, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1986a:382–383 und 1987a:244, 278–381 (Textabdruck) und ZHANG Youjun 1992:73. Belegt ebenfalls für Hainan-Miao vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1986a:386–387.
- 122 Belegt für Shanzi-Yao in Shiwan dashan, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:243.
- 123 Belegt für *Shigong*-Priester der Shanzi-Yao in Shiwan dashan; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:358–365 (Textabdruck).
- 124 Als *Chuandu shu* und *Chuandu wenshu* in Thailand und für Pan-Yao in Laos belegt; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260, 303, 304.
- 125 Belegt für Pan-Yao in Nordthailand; vgl. SHIRATORI 1975:330 und 129–181 (Text) und HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260. Die Reproduktion eines Textes aus Nord-Laos findet sich in LEMOINE 1975.
- 126 Belegt für Pan-Yao in Jinxiu, Guangxi; vgl. PU Chaojun und GUO Zhu 1992:358.
- 127 Belegt für Pan-Yao in Jinxiu, Guangxi; vgl. PU Chaojun und GUO Zhu 1992:358.
- 128 Belegt für Pan-Yao in Nordthailand (SHIRATORI 1975:328).
- 129 Belegt für Nordthailand; vgl. SHIRATORI 1975:328.
- 130 Belegt für Nordthailand; vgl. SHIRATORI 1975:330.
- 131 Ein ähnlicher Titel ist für Pan-Yao in Laos belegt; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.
- 132 Belegt für Pan-Yao in Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304) und für den chinesischen Kontext (TSUI 1989:140).
- 133 Ein ähnlicher Texttitel (*Song dujie wangren shu*) ist in Thailand belegt; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260.
- 134 Belegt in Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260. Zu Brückenbau-Ritualen vgl. HU Tiancheng 1994 und TAN Shaoshan 1992.

- Titel für *Xiaofa*: *Zuo gui shu*¹³⁷, *Fa shu*¹³⁸, *Jiao tian shu*¹³⁹, *Kanbing shu*¹⁴⁰, *Xie zao guijing shu*¹⁴¹, *Zhao hun shu*¹⁴², *Kai jin guiming yong*¹⁴³,
 Titel von *Biaozou*: *Jiu bing shu*¹⁴⁴, *Shang qingyi zhe*¹⁴⁵,
 Titel für Horoskope: *Hepen shu*¹⁴⁶ für Ehe, *Tong shu*¹⁴⁷ für Bauernkalender
 Liedtexte: *Weī tang ge*¹⁴⁸, *Gu ge*¹⁴⁹, *Nan ren chang de ge*¹⁵⁰, *Jiazi ge*¹⁵¹, *Pan ge*¹⁵²,
 Titel von Lehrbüchern: *Zengguang xianwen*¹⁵³, *Qian zi wen*¹⁵⁴,

- 135 Belegt in Thailand und in Laos; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260, 303, 304.
 136 Belegt in Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260. Texte gleichen Titels sind auch für den chinesischen Kontext in Taiwan, Hong Kong und Malaysia belegt; vgl. LONG Bide 1993:12–14; OFUCHI 1983.
 137 Belegt in Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:246. Ein ähnlicher Texttitel (*Yuanxiao gui shu*) ist auch für Pan-Yao in Nordthailand belegt; vgl. SHIRATORI 1975:328.
 138 Belegt für Pan-Yao in Nordthailand (SHIRATORI 1975:329).
 139 Belegt für Pan-Yao in Nordthailand (*ibid.*) und HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260.
 140 HUANG Yu und HUANG FANGPING (1993:246, 259) erwähnen ein *Kanbing shu* in Thailand.
 141 Belegt für Pan-Yao in Laos; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.
 142 Belegt für Pan-Yao in Nordthailand; vgl. SHIRATORI 1975:330.
 143 Belegt für Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260.
 144 Belegt für Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260.
 145 Ein ähnlicher Titel *Shang cheng yi zhe* ist für Pan-Yao in Laos belegt; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304.
 146 Zu Ehehoroskopen bei Youmian-sprachigen Gruppen vgl. LEMOINE (1994a:169–174); HUANG Yu und HUANG Fangping (1993:260) erwähnen *Hepen shu*, die von *Shigong*-Priestern in Thailand benützt werden.
 147 Belegt für Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260.
 148 Belegt für Pan-Yao in Jinxiu, Guangxi; vgl. PU Chaojun und GUO Zhu 1992:358.
 149 Belegt für Thailand (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:261) und Dayaoshan, Guangxi. (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1983:4–7).
 150 Ein ähnlicher Titel *Nüren changge* ist belegt für Nordthailand; vgl. SHIRATORI 1975:328. Nach GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1984:409–410) wird ein *Nan nü changge ben* neben *Panwang shu* und *Liuluo geshu* beim *Huan panwang yuan*-Fest von *Shigong* benützt.
 151 Belegt für Thailand (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:85, 261), für Pan-Yao, ohne geographische Angabe (ZHANG Youjun 1990:27), in Jinxiu, Guangxi (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1986a:380–381, 383–386), PANG Xinming (1934:88) bei Pan-Yao in Luoxiang, Guangxi.
 152 Belegt für Pan-Yao in Dayaoshan in Jinxiu, Guangxi; vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1983:12 und 1986a:400–401 und ZHANG YOUJUN 1990:27.
 153 Ein ähnlicher Texttitel (*Zeng guang shu*) ist für Pan-Yao in Nordthailand belegt; vgl. SHIRATORI 1975:329 und HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:250. Ein *Zengguang* betitelter Text ist belegt für Pan-Yao in Jinxiu, Guangxi, bei PANG Xinming 1934:88.
 154 Belegt für Thailand; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:250, für Pan-Yao in Luoxiang, Guangxi vgl. PANG Xinming 1934:88.

Texte der Pai-Yao:

Panwang-Texte: *Hewu ge* (Teil von *Panwang dage*)¹⁵⁵, *Hundun shu*¹⁵⁶,
 Titel für *Zhai/Jiao*: *Xiu zhai zhiwang*¹⁵⁷, *Jiaqiao shu*¹⁵⁸, *Song wang*¹⁵⁹, *Song zhong guanguo*¹⁶⁰,
 Titel für *Xiaofa*: *Zhuo gui shu*¹⁶¹,
 Titel von *Biaozou*: *Jiu bing shu*¹⁶²,
 Liedtexte: *Ge shu*¹⁶³, *Gu ge*¹⁶⁴,
 Titel von Lehrbüchern: *Jiu jing shu*¹⁶⁵, *Jiazi ge*¹⁶⁶,

Texte der Chashan-Yao:

Bislang keine Texte identifiziert.

2. Ritualtexte der verschiedenen Yao-Gruppen

Es läßt sich ersehen, daß bei den verschiedenen Sprachgruppen der Yao unterschiedliche Texttraditionen hervorgebracht und aller Wahrscheinlichkeit nach entsprechend unterschiedliche Rituale durchgeführt werden.¹⁶⁷

2.1 Landian-/Shanzi-Yao

Der größte Teil der Handschriften in der Münchner Staatsbibliothek konnte den Jingmen-sprachigen Shanzi- bzw. Landian-Yao zugeordnet werden.

155 Belegt für Pai-Yao in Liannan, Guangdong; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:85.

156 Belegt für Pai-Yao in Guangdong; vgl. LI Mo 1994:229 und LI Mo und FANG Xianqing 1995:299.

157 Belegt für Pai-Yao in Guangdong; vgl. LI MO und FANG Xianqing 1995:718–764 (Textabdruck).

158 Belegt für Pai-Yao, insbesondere in Liannan, Guangdong; vgl. LIAN Minzhi und MA Jianzhao 1994:62 und LI Mo und FANG Xianqing 1995:498–508 (Textabdruck). Zu Brückenbau-Ritualen vgl. Anm. 135.

159 Belegt für Pai-Yao in Liannan, Guangdong; vgl. LIAN Mingzhi *et al.* 1992:467.

160 Ein ähnlicher Titel *Song zhong* °ǒ×ist belegt für Pai-Yao in Guangdong; vgl. LIAN Mingzhi u. a. 1992:467.

161 Belegt für Pai-Yao in Liannan, Guangdong; vgl. XIE Jian 1994:43–47.

162 Ein ähnlicher Titel ist belegt für Pai-Yao, Liannan; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260.

163 Ein ähnlicher Titel ist belegt für Pai-Yao in Liannan; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:84.

164 Belegt für Pai-Yao in Guangdong; vgl. LIAN u. a. 1992:376.

165 Zu *Jiujing shu* vgl. die von LI MO und FANG XIANQING (1995:25–26, 834–839) publizierten Texte.

166 Belegt für Pai-Yao in Guangdong; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:85.

167 So bestätigte der chinesische Experte Deng Yuandong in einem Brief vom März 1997 die unterschiedlichen Traditionen von Pan- und Landian-Yao.

Besonders auffällig sind die unterschiedlichen Texttraditionen für *Shigong*- und *Daogong*-Priester in dieser Sprachgruppe, wobei sowohl die *Shigong*- als auch die *Daogong*-Texttraditionen der Shanzi und Landian-Yao leicht unterschiedlich sind.

Beide Arten von Priestern operieren in einer Dorfgemeinschaft, haben nicht nur unterschiedliche Texte zur Verfügung, sondern sind für verschiedene Rituale bzw. bestimmte Aufgaben in gemeinsamen Ritualen zuständig.¹⁶⁸ *Daogong* sind höherrangige Priester und haben eine andere Folge von Ordinationen durchlaufen. Die von ihnen verwendeten Texte sind exklusiv für die Landian- und Shanzi-Yao, formal und inhaltlich stärker an Texte des *Daozang* angelehnt und stehen der traditionelleren, konservativen chinesischen *Lingbao* / *Zhengyi*-Tradition näher; so werden z.B. als höchste Gottheiten die Drei Reinen *Sanqing* der *Lingbao*-Schule genannt.

Die *Daogong*-Texte setzen sich aus kanonischen Texten *Benwen* und liturgischen Texten *Keyi* für „orthodoxe“ daoistische Rituale zusammen. Sie konnten in dieser Form nicht für andere Gruppen der Yao belegt werden. Die klassischen *Benwen* sind in der Literatur allerdings bislang nur bei Shanzi-Yao belegt. Da aber in den liturgischen Texten der Landian-Yao *Benwen* als unerlässlich für das Ritual erwähnt werden, müßten auch sie darüber verfügen. Bemerkenswert ist, daß diese kanonischen und liturgischen Texte zur allgemeinen Erlösung der Menschheit allem Anschein nach nur in Zusammenhang mit einer *Daogong*-Ordination weiter tradiert wurden, also nur von ordinierten *Daogong* angewendet werden konnten. Durch diese einzig „authentische“ Ordinationszeremonie wurde allen anderen der Zugang zu den sakralen Schriften versperrt und die Möglichkeit zur Ausführung von kommunalen *Jiao*- und *Zhai*-Ritualen verwehrt. Allein der Besitz dieser sakralen Schriften war Ausdruck des Prestige und der hohen sozialen Stellung der *Daogong* in der Dorfgemeinschaft.¹⁶⁹ So sind sie für die „wichtigeren“ kommunalen Rituale, Begräbnisse und die Ahnen *Jiagui* zuständig.¹⁷⁰

Shigong, die Priester niedrigeren Ranges sind zuständig für exorzistische Rituale, Regenrituale, für *Waigui* (alle überirdischen Wesen außer den Ahnen), für die Schutzgottheiten der Haushalte, für Rituale anlässlich der Aufteilung von Haushalten und für Rituale wie Krankenheilung, die einzelne Personen betreffen.¹⁷¹

168 *Daogong* gibt es bei Shanzi-, Landian-, Chashan-Yao und Bunao-sprachigen Gruppen, zwei verschiedene religiöse Schrifttraditionen innerhalb einer Gruppe scheint es nur bei Shanzi-, Landian- und Chashan-Yao zu geben. Zur Chashan-Yao Tradition vgl. SU Defu und LIU Yulian 1992:231, 240. Bei Bunao-sprachigen Gruppen sind zwei verschiedene Priestertraditionen belegt (vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1983:465), jedoch scheint nur eine Gruppe davon Texte zu benutzen; vgl. Anm. 13.

169 Vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1984:417.

170 Für die Landian-Yao vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:273, 278.

171 *ibid.*

Rein formal bestehen die *Shigong*-Texte meist aus siebensilbigen Versen und haben inhaltlich nichts gemein mit kanonischen daoistischen Schriften oder *Daogong*-Texten. Hauptsächlich werden sie bei *Huanyuan*-Festen (*Guijiao ke*), bei Ordinationen (*Chuanguang ke*) und bei Festen für die Göttin *Dimu* (*Honglou banzuo ke*) angewendet. Wie auch die *Daogong*, haben die *Shigong* eigene „Formular“-Bücher, in denen ausschließlich Formulare (*Biaozou*) für verschiedene Rituale enthalten sind. In den *Shigong-Biaozou* werden allerdings andere Gottheiten, z.B. die Drei Uranfänglichen Generäle *Sanyuan*, die mit dem *Meishan*-Daoismus in Bezug stehen, genannt.

2.2 Pan-Yao

Die jüngeren Handschriften in der Münchner Sammlung sind im allgemeinen den Pan-Yao und ausschließlich der *Shigong*-Priestertradition zuzuordnen, *Daogong*-Priester gibt es für diese Gruppe nicht.¹⁷²

Während manche Liedtexte der Lodian-/Shanzi-Yao denen der Pan-Yao sehr ähneln, ergibt sich der Eindruck, daß die liturgischen *Shigong*-Texte beider Gruppen formal unterschiedlich sind: Handelt es sich bei den Shanzi-/Lodian-Texten meist um siebensilbige Verse, so sind die Texte der Pan-Yao Mischtexte, in denen sich gereimte Passagen mit Beschwörungsformeln, Formularen und Passagen in Prosa abwechseln. Außerdem sind meist verschiedene Texte miteinander kombiniert, die von den *Shigong* für die jeweils entsprechenden Anlässe ausgewählt werden müssen.¹⁷³

Inhaltlich sind die Texte der Pan-Yao von mehr oder minder exorzistischer Natur und sind befaßt mit Krankenheilung, Exorzismus, astrologischen Kalkulationen, aber auch mit *Guadeng*-Initiationen, die für alle jungen Männer gemeinschaftlich durchgeführt werden. Obwohl es über Initiationen der verschiedenen Yao-Gruppen nur ungenaue und widersprüchliche Berichte gibt, können einige Rituale für Initiation/Ordination eindeutig der Tradition der Pan-Yao zugeordnet werden, da bekannt ist, daß sie spezifische *Guadeng*-Initiationsrituale (*Gua santaideng*, *Gua qixingdeng*) durchführen, die bei anderen Gruppen nicht in der Form belegt sind, und dabei anders betitelte Texte verwenden.¹⁷⁴

Interessanterweise sind die meisten *Shigong*-Texte der Pan-Yao für Nordthailand und seltener für Guangxi belegt. Die Tatsache, daß weit weniger Pan-Yao als Shanzi-Yao Texte veröffentlicht sind,¹⁷⁵ besagt sicherlich nichts über

172 HUANG Guiquan (1994b:111) bestätigt, daß es bei Pan-Yao keine Unterscheidung in *Daogong* und *Shigong*-Priester gebe, Priester würden allgemein als *Shigong* bezeichnet.

173 Was von J. Lemoine und Deng Yuandong bestätigt wurde.

174 Zur Ordination bei Shanzi-Yao vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a:291–293; bei Lodian-Yao vgl. ZHAO Tingguang 1991:60–68; bei Pan-Yao vgl. LEMOINE 1982:24–28, TAKEMURA 1978:255–259, 319–321.

175 Allerdings sind die wenigen veröffentlichten liturgischen Texte den Pan-Yao zuzuordnen; vgl. SHIRATORI 1975, DENG Yuandong 1993, LEMOINE 1975 und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987b:364–459; über ein in Zusammenarbeit mit J. Lemoine durchgeführtes Projekt zur Kategorisierung von liturgischen Pan-Yao Texten und zugehörigen Ritualen

die weniger ausgeprägte religiöse Tradition der Pan-Yao. Es ist bekannt, daß viele der *Shigong*-Texte der Pan-Yao auswendig gelernt und nur bei einer Ordination mündlich tradiert wurden.¹⁷⁶ Auch die siebensilbige, reimende Liedform und die vielen homophonen Schreibungen in den Handschriften lassen auf eine eher orale Tradierung und eine Niederschrift aus dem Gedächtnis schließen. Wie die *Shigong*-Texte der Landian/Shanzi-Yao stehen sie eher der *Meishan*-als orthodoxen daoistischen Traditionen näher. So werden häufig die *Sanyuan*-Generäle und die heiligen Berge *Meishan* und *Lüshan*, auf die die Offenbarung der heiligen Schriften zurückgeführt wird, genannt.

Werden manche Texte exklusiv von den *Shigong* einer Gruppe verwendet (z.B. *Kaitan shu* von Pan-Yao) so werden andere – zumindest den Texttiteln nach (*Kaishan shu*, *Fa shu*, *Jiazi ge*, *Pan ge*) – von den *Shigong* verschiedener Yao-Gruppen verwendet. So ist eine Überlagerung der Texttraditionen bei Pan- und Landian/Shanzi-Yao erkennbar. Zwischen dem *Kaishan shu* der Shanzi-Yao Tradition und demjenigen der Pan-Yao Tradition besteht wahrscheinlich eine größere Gemeinsamkeit als nur die gleichen Titel.

2.3 Pai-Yao

In der Sammlung befinden sich nur wenige Pai-Yao Handschriften. Der einzige umfangreichere, mutmaßliche Pai-Yao Text, *Louluoshu*, ist ein gereimter Liedtext, der wahrscheinlich bei *Shua Getang*¹⁷⁷-Liederhalle-Festen, die nur bei den Pai-Yao belegt sind, Verwendung findet. Auch für die Initiation/Ordination kann man im Vergleich mit den beschriebenen und veröffentlichten Ritualtexten für die Pai-Yao eine eigene Tradition ausmachen.¹⁷⁸ Initiationstexte sind in der Münchner Sammlung jedoch nicht vorhanden. Für die Pai-Yao in Guangdong sind außer den Priestern *Xianshengong* noch weitere religiöse Spezialisten *Wenxiangong* belegt, bei denen es sich aber um Medien zu handeln scheint, die keine religiösen Schriften in Gebrauch haben.¹⁷⁹ Von zwei verschiedenen Traditionen religiöser Schriften bei den Pai-Yao ist bisher nichts bekannt.

vgl. DENG YUANDONG (1996); zu Liedtexten vgl. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1986a:3–138.

176 Auch das von Deng Yuandong 1993 veröffentlichte *Jiaofan ke*, die Niederschrift einer mündlich tradierten *Shigong*-Liturgie, von der es nach seinen Angaben kaum schriftliche Versionen gibt, bestätigt dies.

177 Zu *Getang* vgl. die Monographie von LAN Huaichang und LI Rongzhen (1988); zu *Getang* bei Pai-Yao vgl. LIAN u. a. (1992:337–338), LI Mo und FANG Xianqing (1995:274–275), ZHANG Youjun (1981b:94); zu *Getang*-Festen vgl. LIU Yaoquan (1994: 213–217), LI Mo (1994:219–230) und LI Xiaowen (1994:231–237); *Shua getang* Feste sind nur für Pai-Yao in Guangdong belegt. LIU Yaoquan (1994:213) erwähnt, daß *Getang* als Überbegriff für Feste, auf denen Lieder vorgetragen werden, in ganz Südchina gebräuchlich ist, der Begriff *Shua getang* jedoch nur die Pai-Yao Tradition betrifft. LI Qingyi (1994:186–192) spricht von *Getang*-Festen bei Landian-Yao in Hekou, Yunnan.

178 LIAN Mingzhi und MA Jianzhao (1994:59–67) und LI Mo und FANG Xianqing (1995:278–383).

179 Vgl. „Minzu wenti wuzhong congshu“ 1987:112, 217.

2.4 Chashan-Yao

Bisher wurden unter den Handschriften keine Chashan-Yao Texte, die offensichtlich von allen anderen bekannten Texttraditionen abweichen, identifiziert.¹⁸⁰

Es sind sowohl *Daogong*- und *Shigong*-Priester als auch die Verwendung von Texten belegt, wobei auch hier zwei unterschiedliche schriftliche Traditionen und Initiationsformen bestehen. Die *Daogong*-Initianden müßten u. a. einen als „*Daozang*“ betitelten Text auswendig lernen, die *Shigong*-Initianden Texte in Liedform.¹⁸¹ Die *Daogong*-Initianden werden wie die der Landian-Yao als Xin'en¹⁸² bezeichnet, was eine Ähnlichkeit mit der *Daogong*-Tradition der Landian-Yao vermuten läßt.

Es sind bislang nur wenige Chashan-Yao Texte, vor allem keine liturgischen Texte veröffentlicht, die eine Vergleichsmöglichkeit bieten würden. Dies verwundert, da Huang Yu darauf hinweist, daß die Chashan-Yao im Vergleich mit den anderen Gruppen bei weitem die meisten liturgischen Texte verwenden.¹⁸³

3. Mythisch-epische Gesänge und Dokumente

Die *Panwang ge*-Texttradition ist an Youmian-sprachige Gruppen, die Pan-Yao, gebunden.¹⁸⁴ *Panwang ge* und ähnliche Texte kommen zwar auch bei Pai-Yao und Shanzi/Landian-Yao vor, jedoch scheinen sowohl die Texttradition als auch die Panwang-Verehrung bei den Pan-Yao stärker ausgeprägt zu sein.¹⁸⁵ Nicht belegt ist *Panwang ge* bei Lajia- und Bunao-Sprechern.¹⁸⁶

180 Zu daoistischen Traditionen der Chashan-Yao vgl. SU Defu und LIU Yulian 1992:216–245, GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1984:347–350, 401–419; veröffentlichte Chashan-Yao Liedtexte finden sich in GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1984:402–405 und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1983:178–193.

181 SU Defu *et al.* (1993:367) führen ausschließlich Titel religiöser Texte auf, die in der Münchner Sammlung nicht belegt sind.

182 SU Defu *et al.* 1993:367.

183 GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1984:417. Angeblich sei die zehnfache Menge von Textarten vorhanden. Zur Liturgie und den benutzten Texten vgl. LIU Baoyuan 1992:165–168.

184 MA Xueliang (1990:259) und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1985:374, 375) ordnen die *Panwang ge*-Tradition den „Pan-Yao und Yao-sprachigen“ Gruppen zu.

185 Als *Huanyuan shu* ist *Panwang ge* für Youmian-sprachige Gruppen in Thailand (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:260) belegt. *Panwang ge* / *Panwang da ge shu* / *Panwang shu* sind belegt für Pan-Yao in Guangxi (LIU Xiaochun 1992:20, ZHANG Youjun 1990:25, HUANG Shengquan 1987:79), Thailand (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:250) und Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:303); für Ao-Yao, eine Biaoman-sprachige Gruppe in Guangxi (HUANG Shengquan 1987:80); für Pai-Yao in Guangdong (WEI Chenglin u. a. 1992:82; vgl. jedoch LI Mo und FANG Xianqing (1995:1), die kein *Panwang ge* und *Huan Panwang yuan*, statt dessen aber *Shua Getang*-Feste für die *Pangu*-Verehrung erwähnen; für Shanzi-Yao in Guangxi (HUANG Shengquan 1987:80), Landian-Yao in Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993:304), für Hainan-Miao „in der Sprache der Landian-Yao“ (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1986a:422) und für unspezifizierte

Ist bei anderen Yao-Gruppen König Pan eine Gottheit unter vielen, so wird er bei den Pan-Yao als höchste Gottheit und Urahn verehrt.¹⁸⁷ *Panwang ge* wird von ihnen als Lehrbuch für Kinder benützt und bei Panwang-Festen *Huan panwang yuan* von *Shigong*-Priestern rezitiert.¹⁸⁸ Daß die *Panwang ge* mit den *Shigong*-Priestern in Beziehung stehen, wird auch von Birma berichtet, wo *Panwang*-Bücher in Besitz von Dorfältesten oder *Shigong* seien.¹⁸⁹

Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch die Münchner Versionen des *Panwang ge* von Pan-Yao Gruppen stammen.

Ein ähnlicher Zusammenhang mit der Gruppe der Pan-Yao läßt sich auch für die „historischen“ *Pinghuang quandie*- und *Guoshan bang*-Texte ersehen.¹⁹⁰ *Pinghuang quandie*, *Guoshan bang* und daraus abgeleitete Formen sind hauptsächlich für Pan-Yao Gruppen in Hunan und Guangxi belegt.¹⁹¹ Für Pai-Yao Gruppen in Guangdong sind nur sehr wenige und meist vereinfachte Formen belegt, für Ladian-Yao fast keine und außerdem völlig anders betitelte Versionen.¹⁹² Interessanterweise gibt es Dokumente von She-Gruppen aus

Gruppen in Vietnam und Birma (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993: 163, 334). Ein für Shanzi-Yao in Guangxi belegtes *Guijiao ke* oder *Guijia ke* (PU Chaojun und GUO Zhu 1992: 307, 312, ZHANG Youjuan 1990: 25, ZHANG Youjuan 1991: 321) soll nach Angaben von Shanzi-Priestern ein *Panwang shu* sein (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a: 281). Ein *Pan ge* betitelter Text, der bei Shanzi-Yao (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a: 241–247) Pan-Yao (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1983: 12) und She (LEI Hengchun 1995: 188, ZHANG Wenzao 1982: 65–70) belegt ist, scheint keine Version des *Panwang ge* zu sein; allerdings wird in der She-Version der Mythos des Urahnen *Panhu* erzählt.

186 Bei HUANG Shengquan (1987: 79–80) heißt es explizit, Chashan-Yao und Hualan-Yao (eine Bunao-sprachige Gruppe) hätten kein *Panwang ge*.

187 Vgl. GUANGXI ZHUANGZU BIANJIZU 1984: 410.

188 Vgl. GUANGXI ZHUANGZU BIANJIZU 1984: 367, 369.

189 Vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1993: 334. Auch bei den Shanzi-Yao ist *Panwang shu* unter dem Namen *Guijiao shu* mit den *Shigong*-Priestern assoziiert (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1987a: 281).

190 GUOSHANBANG BIANJIZU (1984: Nachwort S. 1) und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1984: 409) bezeichnen *Pinghuang quandie* als eine Pan-Yao Tradition, LI Bengao (1995: Nachwort S. 182) als eine Tradition der Mian-sprachigen Gruppen.

191 HUANG Yu (1991: 93) berichtet von einem ming-zeitlichen *Pinghuang quandie*-Text aus Wulikeng in Lechang, Guangdong (einem Pan-Yao Siedlungsgebiet); *Pinghuang quandie* ist für Pan-Yao (LI Nongmei 1993: 82), für Pan-Yao in Hunan, Guangxi, vereinzelt für Yunnan und Guangdong belegt (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1985). *Guoshan bang* ist für Pan-Yao (LI Bengao 1995) in Hunan (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1985), Guangxi (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1985, ZHANG Youjun 1990: 25) und Thailand (HUANG Yu und HUANG Fangping (1993: 250, 261) belegt. Für Laos (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993: 303), für Birma (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993: 334) und Vietnam (HUANG Yu und HUANG Fangping 1993: 162) sind *Guoshan bang*-Texte belegt, jedoch ohne Angabe von ethnischen Gruppen.

192 Für Shanzi-Yao in Baise, Guangxi, sind nur verkürzte Fassungen (GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU 1985: 134–138 und HUANG Yu 1990: 377) belegt. Von den ca. 130 in den von GUOSHANBANG BIANJIZU (1984) und HUANG Yu (1990) vorlegten Texten stammen über

Guangdong, die inhaltlich dem *Pinghuang quandie* sehr ähnlich sind.¹⁹³ Auch Abwandlungen des *Pinghuang quandie*-Textes, die sich, wie zwei der Münchner Handschriften, im Titel auf die zwölf mythischen Yao-Clans beziehen, sind hauptsächlich für Pan-Yao Gruppen in Hunan und Guangxi belegt.¹⁹⁴

Auch für die *Pinghuang quandie*-Versionen der Münchner Sammlung kann man annehmen, daß sie von Pan-Yao Gruppen stammen.

4. Zuordnung der Handschriften mit Hilfe von Namen

Bei der Zuordnung der Texte zu einzelnen Yao-Gruppen könnten die verzeichneten Namen, besonders die Ritualnamen, sehr hilfreich sein. Bei den Ordinationen für *Daogong* und *Shigong* werden jeweils unterschiedliche Ritualnamen vergeben. Ritualnamen, die auf eine *Daogong*-Initiation verweisen (Dao, Xuan, Miao usw.), sind belegt für Landian-¹⁹⁵ und Chashan-¹⁹⁶-Yao; für Pan-¹⁹⁷ und Pai-¹⁹⁸-Yao Gruppen sind nur die Ritualnamen Fa und Lang belegt. In den Münchner Handschriften zeichnet sich der Trend ab, daß bestimmte Gruppen (Zhao und Feng) häufiger den Ritualnamen Fa, andere Gruppen dagegen (Deng, Jiang, Li und Huang) häufiger die Ritualnamen Dao, Miao, Jing und Xuan und weitere tragen. Daß manche Gruppen bevorzugt *Daogong*-Ritualnamen tragen, könnte ein Hinweis auf eine Familientradition, jedoch auch auf die ethnische Zugehörigkeit sein: Da Ritualnamen der *Daogong*-Tradition nur bei Landian- und Chashan-Yao auftreten, müßten die zugehörigen Handschriften auch diesen Yao-Gruppen zugeordnet werden. Werden in der Genealogie einer Familie über

die Hälfte von Pan-Yao Gruppen aus Hunan, weitere 30 Prozent von Pan-Yao Gruppen aus Guangxi, ein einziger Text aus Yunnan und zwei von Landian-Yao aus Guangxi (ZHANG Youjun 1992:71 spricht nur von einem Landian Beleg). Bei den acht Versionen aus Guangdong handelt es sich meist um vereinfachte oder gekürzte Formen.

193 Vgl. HUANG Yu 1990:531–546.

194 Vgl. HUANG Yu 1990:194–202, 323–329, 454–466, GUOSHANBANG BIANJIZU 1984:31–33. GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (1985: 220–222) verweist auf ähnliche Formen im Lianshan-Gebiet, Guangdong.

195 Ritualnamen für *Daogong* (meist Jing, Dao, Xuan, Miao, Yun und *Shigong* (meist Ying, Xian, Fa, Sheng, Yuan werden innerhalb der Familien ähnlich dem *Paihang*-System vergeben; vgl. HUANG Guiquan 1994c: 129, 131.

196 Bei den Chashan-Yao gibt es verschiedene Zyklen von *Daogong*-Ritualnamen, am häufigsten werden jedoch die Namen Dao, Xuan, Jing, Miao, Yan, Yun, oder auch Qi und Yun vergeben. An *Shigong*-Ritualnamen werden Fa, Sheng, Xian, Ying, Yuan, oder auch Q und Yun vergeben; vgl. HUANG Yu und HUANG Fangping 1996: 17.

197 HUANG Guiquan und LI Qingyi (1993:392) führen als Ritualnamen für Pan-Yao Fa für die erste und Lang für eine höhere Ordination an. JIANG Zhefu *et al.* (1932:107) führen eine Genealogie der Pan-Yao aus Beijiang, Guangdong, an, in der als Ritualnamen nur Fa und Lang erwähnt sind, was vermuten läßt, daß die Ordination nur nach einem *Shigong*-Ritual durchgeführt wird.

198 Nach LIAN Mingzhi und MA Jianzhao (1994:63–64) erhalten Pai-Yao bei Initiationen nur Fa und Lang als Ritualnamen. Die Ritualnamen Fa, Miao, Lang und Niang sind auch für Hakka-Genealogien aus New Territories, Hong Kong, belegt; vgl. CHAN 1995:65.

Generationen hinweg nur die Namen Fa und Lang genannt, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Pan-Yao Familie, da die *Daogong* Ordination nicht bei Pan-Yao belegt ist; zugehörige Handschriften waren, wie eine Nachprüfung in Einzelfällen ergab, auch dem Titel nach den Pan-Yao zuzuordnen.

Die Zuordnung der Texte zu einzelnen Yao-Gruppen könnte noch weiter durch die in den Handschriften verzeichneten Familiennamen verstärkt werden. Wie oben erwähnt war Li der am häufigsten erwähnte Familienname in den Münchner Handschriften, gefolgt von Deng, Pan, Zhao, Huang und Jiang. Die Namen Li und Huang sind für die meisten Yao-Gruppen belegt und vermögen nichts über die Zuordnung der Texte auszusagen. Der Name Pan ist nur für Mianjing-sprachige Gruppen belegt, jedoch besonders häufig für Youmian-Sprecher; die Namen Deng, Zhao und Jiang sind fast¹⁹⁹ ausschließlich für Mianjing-sprachige Gruppen belegt.²⁰⁰ Für Bunao-sprachige Gruppen typische Namen wie Meng oder Wei finden sich kaum (jeweils nur eine Nennung) und typische Chashan-Yao Namen wie Su, Mo und Gong finden sich nicht in Münchner Handschriften.

Weitere Klarheit bei der Zuordnung der Texte könnten Generationsnamen verschaffen, die je nach Sprachgruppe, Region und Familie unterschiedlichen Zyklen folgen. Eine systematische Untersuchung, die die Ritual-, Familien- und Generationsnamen mit einbeziehen würde, wurde jedoch bislang nicht vorgenommen.

Schlußbemerkung

Bei der Zuordnung der Texte zeichnete sich ab, daß die Texttraditionen offensichtlich entlang der Sprachgrenzen verlaufen. So waren für die Sprecher von Yao-Sprachen (Pan- und Shanzi/Landian-Yao als Mianjing-Sprecher) und Zhuang-Dong-Sprachen (Chashan-Yao als Lajia-Sprecher) verschiedene Traditionen religiöser Texte auszumachen. Für Sprecher von Miao-Sprachen, die den Yao zugerechnet werden (Bunao-Sprecher)²⁰¹ sind keine Texte belegt. Entlang derselben Sprachgrenze verlaufen aber auch andere Traditionen der Yao-Gruppen. So kann man einen Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Sanduhrpauken und dem Panhu-/Pangu-Mythos (bei Gruppen mit der Eigenbezeichnung Mian) und einen Zusammenhang zwischen dem Gebrauch von Kesselgongs und dem Miluotuo-Mythos (bei Gruppen mit der Eigenbezeichnung Bunu) ausmachen.²⁰²

199 Sie sind außer für Mianjing-sprachige Gruppen jeweils nur für eine Bunao-sprachige Gruppe und die Chinesisch-sprachige stark sinisierte Gruppe der Pingdi-Yao in Hunan belegt.

200 Vgl. HUANG Yu 1996.

201 Vgl. jedoch Anm. 13.

202 Die Lajia sprechenden Chashan-Yao, die nur Tontrommeln in Gebrauch haben, haben keinen der beiden Mythen; vgl. LAN Fangmin (1993:68–72), YU Xiqian (1995), LI Mo und FANG Xianqing (1995: 1), LIU Baoyuan (1992:59, 94–97) und GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU

Nach dem jetzigen Kenntnisstand ist in der Münchner Sammlung nur die „Yao (Mien)-sprachige“ Tradition vertreten. Innerhalb dieser „Yao-sprachigen“ Tradition kann man wiederum drei verschiedene Traditionsstränge unterscheiden, die an die Varietäten Youmian, Jingmen und Zaomin gebunden sind. *Panwang ge* und *Pinghuang quandie* kommen vor allem bei Youmian-sprachigen Gruppen (Pan-Yao) vor. Die beiden anderen Gruppen, Landian-/Shanzi-Yao (Jingmen-Sprecher) und Pai-Yao (Zaomin-Sprecher) kennen diese Tradition zwar, jedoch nur in vereinfachter oder abgewandelter Form. In der Münchner Sammlung ist die Pai-Yao-Tradition wenig vertreten.

Der Hauptunterschied zwischen der Tradition der beiden anderen Gruppen, Pan-Yao und Shanzi-/Landian-Yao, liegt neben den sprachlichen Eigenheiten, die man voraussetzen muß,²⁰³ in einem unterschiedlich ausgeprägtem Einfluß des chinesischen Daoismus. Bei den Pan-Yao gibt es keine *Daogong*-Priestertadition und keine entsprechenden Texte, während die Shanzi-/Landian-Yao zwei unterschiedliche Texttraditionen für *Shigong* und *Daogong* entwickelt haben. Fast scheint es, als hätten sich die Pan-Yao, im Gegensatz zu allen anderen Gruppen, geweigert, die chinesische Priestertadition zu übernehmen und statt dessen ihre eigenen Traditionen in Form von *Panwang ge* und *Pinghuang quandie* intensiver gepflegt. Vielleicht war dies der Grund, warum der japanische Ethnologe Yoshiro Shiratori die Pan-Yao als *Zhengtong Yao*, die orthodoxen Yao, bezeichnete.²⁰⁴

Es ist zu vermuten, daß die *Shigong*-Tradition eine ältere, autochthone Tradition darstellt. Die Texte bestehen wie die meisten Lieder der untersuchten Gruppen aus siebensilbigen Versen, was eine ursprünglich orale Tradierung vermuten läßt. Die Vermutung wird bestärkt durch den Befund, daß der *Panwang*-Mythos mit der *Shigong*-Tradition verbunden scheint. Die *Shigong*-Initiation in Zusammenhang mit Festen zu Ehren von Panwang *Huan panwang yuan* scheint eine spätere Entwicklung zu sein,²⁰⁵ die als Reaktion auf den eindringenden chinesischen Daoismus mit seinem Klerus, seinen ausgefeilten Liturgien, sakralen Schriften und Ordinationszeremonien erfolgte. Auch die *Shigong*-Schrifttradition, die volkstümlicher und umgangssprachlicher²⁰⁶ wirkt, könnte als Reaktion darauf entwickelt worden sein. Noch heute ist die Yao *Daogong*-Tradition „chinesischer“, konservativer und hält sich enger an schriftlich fixierte Konventionen.

Ob Traditionsgrenzen auch entlang der Einflußbereiche verschiedener lokaler daoistischer Schulen verlaufen, läßt sich bis jetzt nur vermuten. Überregionale Einflüsse sind zwar z.B. in Form des *Meishan*- und *Lüshan*-Daoismus oder

BIANJIZU (1984:409). NONG Xueguan (1988) beschreibt unterschiedliche literarische Traditionen (Volkslieder und moderne Literatur) für diese drei Sprachgruppen.

203 Die einer linguistischen Untersuchung bedürften aber hier außer acht gelassen werden mußten.

204 Vgl. SHIRATORI 1978:89.

205 Vgl. DENG Wentong 1993:377 und ZHANG Youjun 1992.

206 Vgl. PU Chaojun und GUOZHU 1992:307.

in Form von liturgischen Texten wie *Anlong ke*, die über alle ethnischen und regionalen Grenzen hinweg belegt sind, vorhanden. Aber es finden sich auch Textsorten, die nur für ein begrenztes Gebiet belegt sind und auf den Einfluß regionaler Schulen schließen lassen. Als Beispiel mag der in der Sammlung am häufigsten vertretene Begräbnisritualtext *Nanlingke* dienen, der bisher nur für eine Untergruppe der Landian-Yao in Yunnan belegt ist. Die Tatsache, daß der Text nirgends sonst belegt, aber relativ alt (alle Exemplare datieren vor die Hälfte des 19. Jahrhunderts) ist, könnte darauf hinweisen, daß er eine alte lokale (chinesische?) Tradition verkörpert und kein bei den häufigen Migrationen „mitgewanderter Yao-Text“ ist.

Gerade diese Tradition in Yunnan ist bisher vernachlässigt worden. Die Beschäftigung mit daoistischen Liturgien in China und in der westlichen Sinologie steht erst am Anfang. In den letzten Jahren begann man, Liturgien zu beschreiben und somit Vergleichsmaterial zu schaffen, das als Ausgangspunkt für die weitergehende philologische und religionswissenschaftliche Bearbeitung der Yao-Handschriften dienen kann.

Literaturverzeichnis

ABADIE, Maurice

1924 *Les races du Haut-Tonkin de Phong-Tho à Long-Son*. Paris: Société d'Éditions géographiques, maritimes et coloniales.

BEAUCLAIR, Inez de

1986 „Miao‘ on Hainan Island“, in: *Ethnographic Studies: The Collected Papers of Inez de Beauclair*. Taipei: Southern Materials Center, S.347–348.

BO GUOCHENG, SHI JIZHONG und SHI HAIBO

1990 *Guizhou Yaozu*. Guiyang: Guizhou minzu chubanshe.

BOLTZ, Judith M.

1987 *A Survey of Taoist Literature: Tenth to Seventeenth Centuries*. Berkeley: University of California Press.

CHAN, Wing-Hoi

1995 „Ordination Names in Hakka Genealogies: A Religious Practice and its Decline“, in: David Faure and Helen F. Siu (Hg.), *Down to Earth: The Territorial Bond in South China*. Stanford: Stanford University Press, S. 65–82.

CHEN Bin

1993 *Yaozu wenhua*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe.

CHEN Guofu

1963 *Daojiao yuanliu kao*. Beijing: Zhonghua shuju. 2 Bde.

CUSHMAN, Richard D.

- 1971 „Rebel Haunts and Lotus Huts: Problems in the Ethnohistory of the Yao.“ Ph.D. diss., Cornell University.

DEAN, Kenneth

- 1993 *Taoist Ritual and Popular Cults of Southeast China*. Princeton: Princeton University Press.

DENG Wentong

- 1993 „Baise Landian Yao huan panwang yuan yanjiu“, *Yaoxue yanjiu* 3 (1993): 375–385. Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

DENG Yuandong

- 1996 „Tan tan zhengli Panyao zongjiao ziliao de shexiang.“ (unveröffentlichtes Manuskript, *International Symposium on Yao Studies*, Guilin 20.–24.11.1996).

DENG Yuandong (Hg.), HUANG Fashou und ZHAO Jiang Yilang (mündliche Tradierung)

- 1993 *Jiao fan shu*. Hexian, Guangxi. (private Veröffentlichung)

FANG Yashui

- 1988 „Qiantan Bapai Yaoyu biandiao wenti“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 1 (1988): 129–131.

GRIMES, Barbara F., (Hg.)

- ¹²1992 *Ethnologue: Languages of the World*. Dallas: Summer Institute of Linguistics.

GU Lezhen

- 1994 „Guangxi shigong jisi shenxianghua chutan“, *Minsu quyue* 92 (1994): 917–965.

Guangdongsheng Lianyang Bapai fengtu ji

- 1967 (Verf. LI Laizhang, 1704–1708) in 8 *juan*, in der Reihe *Zhongguo fangzhi congshu* Nr. 118 Taipei: Chengwen chubanshe. (Repr.)

GUANGXI ZHUANGZU ZIZHIQU BIANJIZU (Hg.)

- 1983 *Guangxi Yaozu shehui lishi diaocha*, Bd.2, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

- 1984 *Guangxi Yaozu shehui lishi diaocha*, Bd.1, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

- 1985 *Guangxi Yaozu shehui lishi diaocha*, Bd.8, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

- 1986a *Guangxi Yaozu shehui lishi diaocha*, Bd.7, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

- 1986b *Hunan Yaozu shehui lishi diaocha*, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

1987a *Guangxi Yaozu shehui lishi diaocha*, Bd.6, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

1987b *Guangxi Yaozu shehui lishi diaocha*, Bd.9, Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

„GUOSHANBANG“ BIANJIZU (Hg.)

1984 *Yaozu „guoshan bang“ bianxuan*. in der Reihe *Zhongguo shaoshu minzu shehui lishi diaocha ziliao congkan*. Chang-sha: Hunan renmin chubanshe.

HE Guangyue

1986 „Meishan man de laiyuan he qianxi–jianlun meishan man yu Baiyue, Yao, Ba de guanxi“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao zengkan* 1986:47–55

HOLM, David

1993 „Ritual and Ritual Theatre in Liuzhou, Guangxi“, *Minsu quyī* 84 (1993):226–293.

1994 „The Redemption of Vows in Shanglin“, *Minsu quyī* 92 (1994):853–915.

HOUSEHOLDER, F.W.

1994 „Hmong-Mien (Miao-Yao) Languages“, in: R.E. ASHER & J.M.Y. SIMPSON (Hg.), *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford, New York, Seoul, Tôkyô: Pergamon Press, Vol.3:1586–1587.

HU Tiancheng

1994 „Chongqing Hanzu sangzang yishi zhong de ‘guoqiao’“, *Minsu quyī* 92 (1994):735–779.

HUANG Fangping

1994 „Guoshanyao zhixi xing yu yaxing xisu wenhua pouxi“, in: XIE Jian und ZHANG Youjun (Hg.), *Yaozu yanjiu zhuanji, Xinya xueshu jikan* 12 (1994):143–151.

HUANG Guiquan

1994a „Yunnan Landian Yao wushu chutan“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.), *Yao wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S.81–99.

1994b „Yaozu dujie yiye de lishi yanbian“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.), *Yao wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S.100–115.

1994c „Yunnan Landian Yao de mingming fa yanjiu“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.), *Yao wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S.121–133.

- 1994d „Yaozu de shumianyu ji qi wenzi chutan“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.), *Yao wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S. 193–207.
- 1994e „Yunnan Yaozu zhixi ji qi chengwei, fenbu“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.) *Yao wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S. 256–258.
- HUANG Guiquan und LI Qingyi
1993 „Yaozu dujie chutan“, *Yaoxue yanjiu* 3 (1993): 386–398.
- HUANG Shengquan
1987 „Jinxu Yaozu zhixi gaishu“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 1 (1987): 79–80.
- HUANG Yu
1990 *Pinghuang quandie jibian*. Nanning: Guangxi renmin chubanshe.
1991 „A Preliminary Study of King Ping’s Charter“, in J. LEMOINE & Chiao CHIEN (Hg.), *The Yao of South China: Recent International Studies*. Paris: Pangu, S. 89–123.
- HUANG Yu und HUANG Fangping
1993 *Guoji yaozu gaishu*. Nanning: Guangxi renmin chubanshe.
1996 *Yaozu xingming kaocha*, (unveröffentlichtes Manuskript, *International Symposium on Yao Studies*, Guilin 20.–24.11.1996).
- HUNAN SHAOSHU MINZU GUJI BANGONGSHI (Hg.)
1987/88 *Panwang da ge*. 2 Bde. in der Reihe *Zhongguo shaoshu minzu guji yaozu guji zhi yi* Bd. 1. Changsha: Yuelu shushe.
- JAO Tsung-I
1991 „Some Remarks on the ‘Yao Documents’ Found in Thailand and Edited by Y. Shiratori“, in J. LEMOINE & Chiao CHIEN (Hg.), *The Yao of South China: Recent International Studies*. Paris: Pangu, S. 125–144.
- JIANG Zhefu, ZHANG Ji und PANG Xinmin
1932 „Bai wang – Guangdong Beijiang Yaoshan Yaoren fengsu zhi yi“, *Zhongyang yanjiuyuan lishi yuyan yanjiusuo jikan*, Bd. 4: 89–119.
- KORET, P.
1994 „Laos: Language Situation“, in: R.E. ASHER & J.M.Y. SIMPSON (Hg.), *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford, New York, Seoul, Tôkyô: Pergamon Press, Vol. 4: 2049–2050.
- LAGERWEY, John
1987 *Taoist Ritual in Chinese Society and History*. New York, London: Macmillan.
- LAN Fangmin
1993 „Shilun Bunuyao yu Miaozu de guanxi“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 2 (1993): 68–72.

LAN Huaichang und LI Rongzhen

1988 *Yaozu getang shi shulun*. Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

LAO Gewen [LAGERWEY, John]

1993 „Fujiansheng Jianyang diqu de daojiao“, *Minsu quyi* 84 (1993):43–82.

LEI Hengchun

1995 „‘Panhu ge’ de qianshi“, in: SHI Lianzhu und LEI Wenxian (Hg.), *Shezu lishi yu wenhua*. Beijing: Zhongyang minzu daxue chubanshe, S.186–192.

LEMOINE, Jacques

1975 *Khoi tan seuo: A Yao Manuscript*. Vientiane.

1982 *Yao Ceremonial Paintings*. Bangkok: White Lotus.

LEMOINE, Jacques []

1993 „Guoshanyao de wushu ji ziwo xingxiang de zaishe“, *Yaoxue yanjiu* 2 (1993): 299–306.

1994a „Mengla yu Tai, Lao Mianyao hunyin zhong de ‘benming’ diwei“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.), *Yaozu wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S.169–174.

1994b „Mianyao de lishi yu zongjiao chutan“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 4 (1994): 22–4.

LI Bengao

1995 *Yaozu ‘Pinghuang quandie’ yanjiu*. Changsha: Yuelu shushe.

LI Mo

1994 „Bapaiyao ‘ai dan tang’ ji qi yaojing tantao“, in: XIE Jian und ZHANG Youjun (Hg.), *Yaozu yanjiu zhuanji, Xinya xueshu jikan* 12 (1994): 219–230.

LI Mo und FANG Xianqing

1995 *Bapaiyao guji huibian*. Guangzhou: Guangdong renmin chubanshe.

LI Nongmei

1993 „Jianghua de Guoshanyao yu Pingdiyao“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 4 (1993):79–82.

LI Qingyi

1994 „Hekou Landianyao ‘zuo getang’ de xingshi ji shehui zuoyong“, in: GUO Dalie, HUANG Guiquan und LI Qingyi (Hg.), *Yao wenhua yanjiu*. Kunming: Yunnan renmin chubanshe, S.186–192.

LI Xiaowen

1994 „‘Shua getang’ yu zuxian chongbai“, in: XIE Jian und ZHANG Youjun (Hg.), *Yaozu yanjiu zhuanji, Xinya xueshu jikan* 12 (1994):231–237.

LIAN Mingzhi und MA Jianzhao

- 1994 „Youguan Paiyao zongjiao de ruogan wenti“, in: XIE Jian und ZHANG Youjun (Hg.), *Yaozu yanjiu zhuanji, Xinya xueshu jikan* 12 (1994): 59–67.

LIAN Mingzhi, MA Jianzhao und LI Xiaowen

- 1992 *Paiyao lishi wenhua*. Guangzhou: Guangdong renmin chubanshe.

LITZINGER, Ralph A.

- 1994 „Making Histories. Contending Conceptions of the Yao Past“, in: Stevan HARRELL (Hg.), *Cultural Encounters on China's Ethnic Frontiers*. Seattle, London: University of Washington Press, S. 117–139.

LIU Baoyuan

- 1992 „Qiantan Yaozu minjian wudao yu minjian wenxue de guanxi“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 5 (1992):94–97.
- 1993 *Yaozu wenhua gailun*. Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

LIU Huanyue

- 1994 Taiwan minjian xinyang xiao baike, jiao shi juan. in der Reihe Xiehe taiwan congkan 44. Taipei: Taiyuan chubanshe.

LIU Xiaochun

- 1992 „‘Huan panwang yuan’ yu ‘panwang dage’ qiantan“, *Yaoxue yanjiu* 2 (1992):202–210. Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

LIU Yaoquan

- 1994 „Guangdongsheng Liannan Yaozu zizhixian Paiyao de shua getang“, in: XIE Jian und ZHANG Youjun (Hg.), *Yaozu yanjiu zhuanji, Xinya xueshu jikan* 12 (1994):213– 17.

LONG Bide

- 1993 „Fashixi chutan“, *Minsu quyì* 84 (1993):9–30.

MA Xueliang

- 1990 *Yaozu fengqing lu*. Nanning: Guangxi renmin chubanshe.

MAO Zongwu und MENG Chaoji

- 1986 *She yu jianzhi*. in der Reihe *Zhongguo shaoshu minzu yuyan jianzhi congshu*. Beijing: Minzu chubanshe.

MAO Zongwu, MENG Chaoji und DENG Zongze

- 1982 *Yaozu yuyan jianzhi*. in der Reihe: *Zhongguo shaoshu minzu yuyan jianzhi congshu*. Beijing: Minzu chubanshe.

MIN Zhiting

- 1995 *Daojiao yifan*. In der Reihe *Zhongguo chuantong yishi yinyue yanjiu jihua xilie congshu zhi yi*. Taipei: Xinwenfeng chuban gongsi.

- „MINZU WENTI WUZHONG CONGSHU“ GUANGDONGSHENG BIANJIZU (Hg.)
 1987 *Liannan Yaozu zizhixian Yaozu shehui diaocha*. In der Reihe: *Zhongguo shaoshu minzu shehui lishi diaocha ziliao congkan*. Guangzhou: Guangdong renmin chubanshe.
- NGUYEN, Dinh-Hoa
 1994 „Vietnam: Language Situation.“ in: R.E. ASHER & J.M.Y. SIMPSON (Hg.), *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford, New York, Seoul, Tôkyô: Pergamon Press, Vol. 9: 4932–4933.
- NGUYEN Kac Tung [RUAN Kesong]
 1996 Classification of Yao Ethnic Groups in Vietnam (Abstract). (unveröffentlichtes Manuskript, International Symposium on Yao Studies, Guilin 20.–24.11.1996).
- NGUYEN Kac Tung [RUAN Kesong] *et al.*
 1983 *Yuenan de Yaoren*. (übersetzt aus dem Vietnamesischen ins Chinesische von Liang Hongfen). Guiyang: Guizhou minzu yanjiusuo.
- NONG Xueguan
 1988 „Yaozu wenxue: boxing yu duoyuan de taishi“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 4(1988): 22–25, 108.
- OFUCHI Ninji
 1983 *Chûgokujin no shûkyô girei – Bukkyô, Dôkyô, Minkan shinkô*. Tôkyô: Fukutake shoten.
- PAN Chengqian *et al.* (Kompilator)
 1993 *Panwang da ge*. In der Reihe: *Zhongguo shaoshu minzu yinyue guji congshu* Bd. 1. Tianjin: Tianjin guji chubanshe.
- PANG Xinming
 1934 „Liangguang Yaoshan diaocha“, in: LUO Zikuang (Hg.), *Guoli beijing daxue zhongguo minsu xuehui minsu congshu zhuanhao* Nr. 2 *Minzu pian* 2. Tapei. (Repr. 1974).
- PU Chaojun und GUOZHU
 1992 *Zhongguo Yaozu fengtu zhi*. Beijing: Beijing daxue chubanshe.
- PURNELL, Herbert C.
 1991 „The Metrical Structure of Yiu Mien Secular Songs“, in: J. LEMOINE & CHIAO Chien (Hg.), *The Yao of South China: Recent International Studies*. Paris: Pangu, S. 369–394.
- QING Xitai (Hg.)
 1988–95 *Zhongguo dao jiao shi*. Chengdu: Sichuan renmin chubanshe. 4 Bde.
- REN Guorong und SHI Shenghan
 1928 „Yaoshan diaocha“, in: LUO Zikuang (Hg.), *Guoli beijing daxue zhongguo minsu xuehui minsu congshu zhuanhao* Nr. 2 *Minzu pian* 2. Tapei. (Repr. 1974).

REN Jiyu (Hg.)

⁴1994 *Zhongguo daojiao shi*. Shanghai: Shanghai renmin chubanshe.

ROBINET, Isabelle

1995 *Geschichte des Taoismus*. München: Eugen Diederichs Verlag.

RONNAKIAT, N.

1994 „Thailand: Language Situation“, in: R.E. ASHER & J.M.Y. SIMPSON (Hg.), *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford, New York, Seoul, Tôkyô: Pergamon Press, Vol. 9: 4602–4603.

RUAN Changrui

1990 *Zhongguo minjian zongjiao zhi yanjiu*. Taipei: Taiwan shengli bowuguan Press.

RUHLEN, Merritt

1987 *A Guide to the World's Languages. Volume 1: Classification*. London, Melbourne, Auckland: Edward Arnold.

SASO, Michael

1975 *Chuang-Lin Hsü Tao-tsang: An Encyclopedia of Taoist Ritual*, 25 vols. Taipei: Chengwen chubanshe.

SHAFFER, Robert

1964 „Miao-Yao“, *Monumenta Serica* 23 (1964): 398–411.

1974 *Introduction to Sino-Tibetan*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.

SHAN Yue

1993 „Shezu mingze fenlei yiyi“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 6 (1993): 100–104.

SHIRATORI Yoshiro

1975 *Yô jin bunsho*. Tôkyô: Kodansha.

1978 *Tônan-Ajia canchi mizokushi – yô to e no rinsetsu shoshuzoku*. Tôkyô: Kodansha.

SONG Enchang

1993 „Yaozu daojiao de tedian“, *Yaouxue yanjiu* 3 (1993): 307–316. Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

STRICKMANN, Michel

1982 „The Tao among the Yao: Taoism and the Sinification of South China“, in *Rekishî ni okeru minshû to bunka — Sakai Tadao sensei koki shukuga kinen* [Tado Sakai Festschrift]. Tôkyô: Kokusho kankôkai, “23–30.

SU Defu, CAO Zhipeng und LIU Yulian

1993 „Silun daojiao wenhua yu Chashanyao minjian wenhua guanxi – Chashanyao de chengnian li“, *Yaouxue yanjiu* 3 (1993): 353–374.

SU Defu und LIU Yulian

1992 *Chashanyao yanjiu wenji*. Beijing: Zhongyang minzu xueyuan chubanshe.

SUN Qiuyun

1996 „Xiangnan Guibei diqu dangdai Yaozu renjia zongjiao xingyang de bianqian“, *Nanfang minzu yanjiu luncong* 1 (1996):79–89.

TAKEMURA, Takuji

1976 *Yô zoku no shô to meimeihô*. Kokuritsu minzokugaku hakubutsukan kenkyû hôkoku 1 4 :823–846.

1978 „*Ka tô no girei*“, in: SHIRATORI Yoshiro *Tônan-Ajia canchi mizokushi – yô to e no rinsetsu shoshuzoku*. Tôkyô: Kodansha.

TAN Shaoshan

1992 „Zhongguo nanfang minzu qiaosu qiantan“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 5 (1992):86–87, 101.

TAN Xiufang

1986 „Piaowen jibing wanban qing: lun Yaozu xingge“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 4 (1986):61–68.

TSUI, Bartholomew

1989 „Taoist Ritual Books of the New Territories“, in: Pen-Yeh Tsao & Daniel P.L. LAW, (Hg.), *Studies of Taoist Rituals and Music of Today*. Hongkong: Chinese University of Hong Kong, SERHK, S.136–143.

TUO Xiuming

1994 „Nuotan chuancheng de shenmixing yu xijuxing. Guizhousheng Linggongxian Pingzhuang-xiang Gelaozu nuoxi yiren guozhi yishi diaocha shuyao“, *Minsu quyì* 92 (1994):967–1011.

WANG Qiugui und WANG Tianlin

1995 „Dian’an yu chusha: anlong keyi chutan“, *Minsu quyì* 94/95 (1995): 141–163.

WANG, W.S.-Y.

1994 „Sino-Tibetan Languages“, in: R.E. ASHER & J.M.Y. SIMPSON (Hg.), *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford, New York, Seoul, Tôkyô: Pergamon Press, Vol.7:3951–3953.

WEI Chenglin, MO Xinyin und PAN Chengqian

1992 *Lianshan Yaozu*. Tianjin: Tianjin guji chubanshe.

WU Yongzhang

1993 *Yaozu shi*. In der Reihe: *Zhongguo shaoshu minzu zhuanshi congshu*. Chengdu: Sichuan minzu chubanshe.

XIE Jian

- 1994 „Shilun Songdai Meishan shijian dui Yaoren de yingxiang“, in: XIE Jian und ZHANG Youjun (Hg.), *Yaozu yanjiu zhuanji*, *Xinya xueshu jikan* 12 (1994):43–47.

XU Hongtu

- 1994 „Ri fan jiu lou, ye yan ‘mengjiang’. Shaoxing mengjiang xi chutan“, *Minsu quyī* 92 (1994):781–817.

YAMAMOTO, Tatsurō

- 1955 *Man zoku no sankanbo. Tōyō Bunka kenkyūsho kuyō* 7(1955):191–270.

YAN Hongxing

- 1993 „Shayao nanzi de dujie“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 3 (1993):36–38, 44.

YOU Wenliang

- 1995 „Lun Shezu yu“, in: SHI Lianzhu und LEI Wenxian (Hg.), *Shezu lishi yu wenhua*. Beijing: Zhongyang minzu daxue chubanshe, S. 113–122.

YU Xiqian

- 1995 *Zhongguo nanfang gu wenhua yu diyu shequ shenghuo*. Kunming: Yunnan minzu chubanshe.

YUNNANSHENG LISHI YANJIUSUO (Hg.)

- 1985 ‘Qing Shilu’ Yuenan Miandian Taiguo Laowo shiliao zhaichao. Kunming: Yunnan renmin chubanshe.

ZHANG Jingsong

- 1995 „Hunan Lanshanxian Tongcun Yaomin de huan panwang yuan“, *Minsu quyī* 94/95 (1995):273–308.

ZHANG Wenzao

- 1982 „Shezu panguge xu“, *Zhongnan minzu xueyuan xuebao* 2 (1982):65–70.

ZHANG Youjuan [ZHANG Youjun]

- 1991 „A Simple Explanation of Taoism among the Yao of the One Hundred Thousand Mounts.“ in J. LEMOINE & CHIAO Chien (Hg.), *The Yao of South China: Recent International Studies*. Paris: Pangu, S. 311–346.

ZHANG Youjun

- 1981a „Yaozu zongjiao xinyang shilüe yi“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 3 (1981):107–111, 116.
- 1981b „Yaozu zongjiao xinyang shilüe er“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 4 (1981):91–94.
- 1990 „Zhongguo Yaozuren wenshu ji qi yanjiu“, *Guangxi minzu xueyuan xuebao* 3 (1990):25–28, 81.

1992 *Yaozu chuantong wenhua bianqian lun*. Nanning: Guangxi minzu chubanshe.

ZHANG Zehong

1994 *Bu gang ta dou. Daojiao jisi yidian*. Chengdu: Sichuan renmin chubanshe.

ZHAO Tingguang

1990 *Lun Yaozu chuantong wenhua*. Kunming: Yunnan minzu chubanshe.

1991 „Yaozu dujie“, *Yunnan shehui kexue* 6 (1991):60–68.

ZHAO Yuanren

1930 *Guangxi Yaoge jiyin*. Zhongyang yanjiuyuan lishi yuyan yanjiusuo dankan. Beiping. (Tapei Repr. 1992).

ZHONGFUZI

1995 „Daojiao fatan“, S.46, „Jinglu pai“, S.46–47, „Lingbao pai“, S.55 „Gezao shan pai“, S.57 „Lüshan sannai pai“, S.71–72, in: HU Fuchen (Hg.), *Zhonghua daojiao dacidian*. Beijing: Zhongguo shehui kexue chubanshe.

ZHU Hong und MA Jianzhao

1995 „Guangdongsheng Chaoanxian Ligongkengcun Shezu ‘zhaobing’ jie huodong jishi“, in: SHI Lianzhu und LEI Wenxian (Hg.), *Shezu lishi yu wenhua*. Beijing : Zhongyang minzu daxue chubanshe, S.305–317.

ZHU Jianming

1993 „Shanghaixian shengtang daoyuan taiping gongjiao“, *Minsu quyī* 85 (1993):43–61.

ZENG Zhaonan

1995 „Tianxin pai“, S.61, „Zhengyi pai“, S.64–65, in: HU Fuchen (Hg.), *Zhonghua daojiao dacidian*. Beijing: Zhongguo shehui kexue chubanshe.



Abb. 1 Die Verbreitung der Yao-Gruppen in China (nach Angaben von Huang Yu und Huang Fangping 1993)

- | | | | |
|---|-------------|---|-------------------------|
| ● | für Pan-Yao | ○ | für Landian-/Shanzi-Yao |
| ▲ | für Pai-Yao | △ | für Chashan-Yao |